

Das Magazin für Natur und Umwelt am Niederrhein

NATURSPIEGEL



Aurorafalter – Foto: Hans-Georg Wende

- Blühende Wiesen für Schmetterlinge
- Schottergärten fördern Sommerhitze
- Neue NABU-Aktive vorgestellt
- Invasion der Nutrias
- Rötelschwalbe im Lüsekamp

Unschuldslämmer und Brunnenvergifter



Peter Malzbender
Foto: privat

Das Sterben der Insekten, anderer Gliederfüßer und Gliederloser ist katastrophal. Mit bereits jetzt schwerwiegenden Folgen für beispielsweise viele Vogelarten, die allesamt zunehmend an Futtermangel leiden. Die Biomasse vieler Arten ist in den letzten 30 Jahren um 80 Prozent zurückgegangen. Wen juckt's? Von allen Lebensraumtypen in unserer Nation ist auf landwirtschaftlich genutzten Flächen der größte Artenschwund zu beklagen. Die seit Jahrzehnten eingesetzten Pestizidfluten und auch Überdüngungen sind die Hauptübel. Die Verursacher sollten sich endlich stellen und nicht immer nur jammern, verharmlosen und die Verantwortung anderen in die Schuhe schieben wollen. Die Unschuldslämmer mit der Einsatz-Lizenz für Glyphosat, Neonicotinoide und Co. sollten schleunigst umdenken. Um es klar zu sagen: Es gibt erfreulicherweise auch landwirtschaftliche Vorzeigebetriebe. Biobauern und auch einige herkömmliche Betriebe haben längst bewiesen, dass man naturverträglich und nachhaltig wirtschaften kann. Leider wird herkömmlich allgemein nach dem Prinzip der Gigantomanie gewirtschaftet. Viele haben sich zu häufig auf die falschen Berater verlassen und mit Knebelverträgen abhängig gemacht. Die europäische Landwirtschaftspolitik ist zudem längst vor die Wand gefahren. 38 Prozent des EU-Haushaltes fließen nach dem Gießkannenprinzip als Steuer-Subventionen in die Landwirtschaft. Mit den Milliarden wird viel Schindluder betrieben. In den Kreisen Kleve und Wesel sind in den Grundwasserbrunnen die höchsten Nitratwerte in NRW nachgewiesen. Kein Wunder: Zu viel Gülle ist ein relevanter Grund. Als Nitrit umgewandelt im menschlichen Körper kann es Krebs verursachen, so die WHO. Sauberes Grundwasser und giftfreie Luft gehören zu existenziellem Allgemeingut. Kein Industriezweig und auch nicht Bauern haben das Recht, die Gesundheit der Bürger zu gefährden. Wer dagegen grob verstößt, darf sich nicht wundern, angeprangert zu werden. Zudem ist Massentierhaltung im 21. Jahrhundert unverantwortlich. Diese Tiere haben ein Scheißleben. Wir sind übrigens auch Exportweltmeister beim Schweinefleisch. So viel Fleisch braucht niemand; es wird uns als Billigware hinterhergeschmissen. Es gibt zu viele mit Codes deklarierte Lebewesen, die auf Masse gezüchtet werden und wegen Profitgier würdelos zur Schlachtbank geführt werden. Wir alle, auch der Autor, müssen noch wesentlich nachhaltiger handeln. Also, genauer hinschauen und bewusster entscheiden. Weniger ist beim Konsum in allen Bereichen oft mehr.

PETER MALZBENDER
Vorsitzender NABU-Kreisgruppe Wesel ■

So erreichen Sie uns: Redaktion NATURSPIEGEL
Tackebenden 1, 41372 Niederkrüchten
naturspiegel@nabu-krefeld-viersen.de

www.nabu-wesel.de
www.nabu-krefeld-viersen.de

Impressum

Herausgeber

NABU (Naturschutzbund Deutschland)
Bezirksverband Krefeld/Viersen e.V.
Talring 45, 47802 Krefeld und
NABU Kreisgruppe Wesel e.V.
Freybergweg 9, 46483 Wesel

Bankverbindung und Spendenkonto

Sparkasse Krefeld
DE72 3205 0000 0057 0011 90
BIC SPKRDE33

Redaktion

Frank Boßerhoff, Uwe Heinrich,
Peter Malzbender, Peter Kolshorn
(verantwortlich) und Monica Sandrock

Redaktionsanschrift

Redaktion NATURSPIEGEL
Tackebenden 1, 41372 Niederkrüchten
naturspiegel@nabu-krefeld-viersen.de

Ständige Mitarbeiter

Anja Bovender, Rolf Cöhnen,
Daniel Hubatsch, Markus Hubatsch
und Dr. Sandra Joppen

Das Redaktionsteam behält sich vor,
Artikel zu kürzen. Für namentlich
gekennzeichnete Artikel zeichnet der
Verfasser verantwortlich. Diese müssen
nicht die Meinung des NABU oder
der Redaktion wiedergeben.

Bildredaktion

Peter Kolshorn, Hans-Georg Wende

Bitte senden Sie Ihre Artikel oder Leser-
briefe an die Redaktionsanschrift.

Anzeigen

HABICHT+PARTNER
Schreiberstraße 42, 47800 Krefeld
Telefon 02151 594817
mail@knuthabicht.de
www.habichtundpartner.de
Es gilt die Anzeigenpreisliste 2017.

Gestaltung und Litho

HABICHT+PARTNER
Schreiberstraße 42, 47800 Krefeld
www.habichtundpartner.de

Produktion – Auflage 11.708 Stück

Tannhäuser Media GmbH
Büttgenbachstraße 7
40549 Düsseldorf-Heerdt
www.tannhaeuser-druck.de

Erscheinungsweise

Der NATURSPIEGEL
erscheint viermal im Jahr.

Bezugspreis

Bezugspreis für vier Ausgaben 10 Euro
inkl. der gültigen Mehrwertsteuer und
Porto; Einzelpreis 3 Euro
Abonnementsbestellungen bitte an
den oben aufgeführten Herausgeber
Für Mitglieder des NABU Bezirksver-
band Krefeld/Viersen e.V. und der
NABU Kreisgruppe Wesel e.V. ist der
Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag
enthalten.

Erfüllungsort und Gerichtsstand
Krefeld



Blühende
Schmetterlingsinsel

4

Amphibienschutz
in der Dingdener Heide

19



Nächster Redaktionsschluss
für Heft 4/2018: 15. Juli
für Heft 1/2019: 15. Oktober



Stippvisite
am Gartenteich

10



Naturschutzseiten
für Kinder

24

Die Invasion der Nutrias

12



Editorial 2

Natur braucht Vielfalt

Schmetterlingsinsel im Blütenjahr 4

Nachrichten aus der Region

Spende für das Infozentrum
Krickenbecker Seen..... 8

Einladung zum EcoTop 2018 8

Neu: Ornithologischer Bericht 2016 9

Leserbriefe zu Naturspiegel 2/18
„Insektensterben“ 9

Naturbeobachtungen

Stippvisite am Gartenteich 10

Die Invasion der Nutrias 12

Biberfraßspur in luftiger Höhe... 14

Rötelschwalbe im Lüsekamp..... 15

NABU aktiv

Neue Aktive beim
NABU Krefeld/Viersen 16

Neue Internetpräsenz 18

Spende für NABU Tönisvorst..... 19

Amphibienschutz
in der Dingdener Heide 19

Hainbuche contra Traubenkirsche 20

Schotter fördert Sommerhitze..... 22

Rettung in letzter Minute 23

Geburtstagsgeschenk
an den NABU Willich 23

Naturschutzseiten für Kinder ... 24

Vogel-Highlights 26

Jubilare Wesel 27

NABU-Terminkalender

Kreis Wesel 28

Krefeld/Kreis Viersen 29

NABU-Adressen

Kreis Wesel 30

Krefeld/Kreis Viersen..... 31

Schmetterlingsinsel im Blütenjahr



Die Schmetterlingsinsel im Schlosspark Neersen – erst vor drei Jahren vom NABU Willich angelegt – erblühte 2017 in voller Pracht. Helmut Friesheim gestaltete eine Schmetterlings-Informationstafel und fotografierte von April bis September dieses Refugium für Schmetterlinge, Wildbienen und andere Insekten. Zahlreiche Arten besuchten im Jahresverlauf die Blumenwiesen.

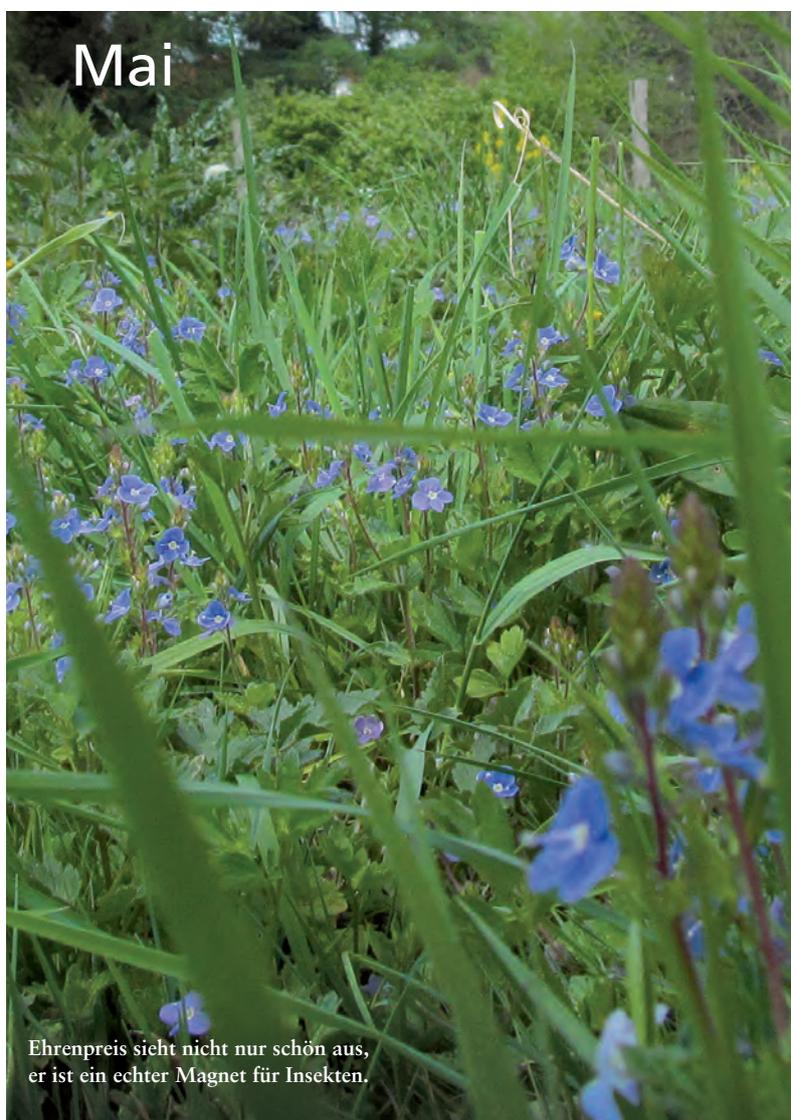


April



Der Aurorafalter „steht“ auf Wiesen-
schaumkraut und fliegt daher zu
dessen Blütezeit im April und Mai.
Foto: Hans-Georg Wende

Mai



Ehrenpreis sieht nicht nur schön aus,
er ist ein echter Magnet für Insekten.



C-Falter



Tagpfauenauge
Foto: Hans-Georg
Wende

Juni

Distelfalter
Foto: Hans-Georg Wende



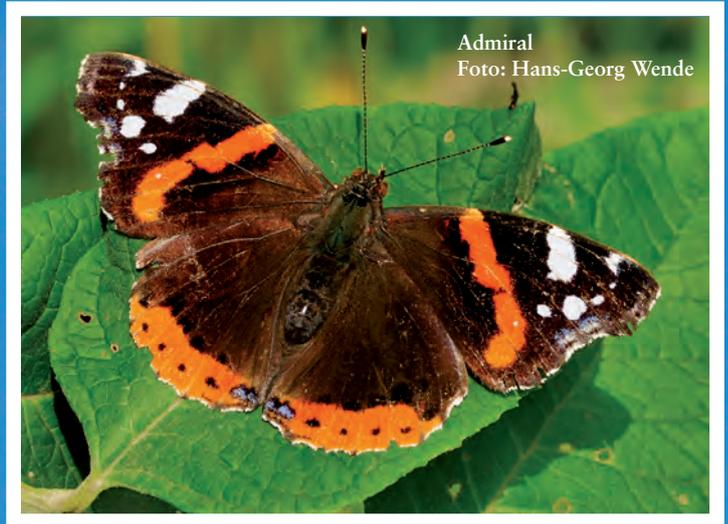
Königskerzen sind attraktiv für Insekten wie Hummeln, Käfer und einige spezialisierte Schmetterlingsarten.



Juli

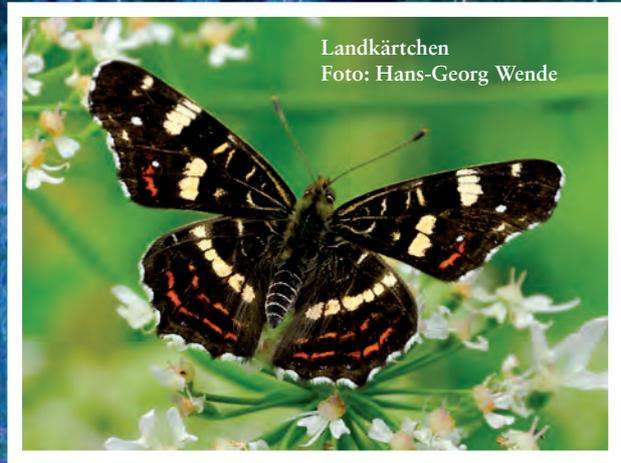


Admiral
Foto: Hans-Georg Wende



Sommerflieder übt auf Schmetterlinge wie den Schwalbenschwanz, aber auch Tagpfauenauge, Admiral und C-Falter eine magische Anziehungskraft aus.
Foto: Hans-Georg Wende

August



Die Nachtkerze ist eine wichtige Nektarquelle für Nachtfalter wie Taubenschwänzchen, Gammaule und Mittleren Weinschwärmer.

Sonnenhut – seine leuchtenden Blütensterne scheinen Schmetterlinge und Co. geradezu zur Rast einzuladen.

Astern sind eine Bienenweide und ein Schmetterlingsmagnet bis in den Spätherbst.

September

Zitronenfalter



Spende für das Infozentrum Krickenbecker Seen

Niederrheinische Motive



Freuen sich über den Erfolg der Ausstellung:
Künstlerin Elvire Kückemanns und Dr. Ansgar Reichmann,
Leiter der Biologischen Station Krickenbecker Seen
Foto: BSKS

Drei Monate lang präsentierte Elvire Kückemanns ihre Werke im Infozentrum der Biologischen Station Krickenbecker Seen. Die Künstlerin aus Kaldenkirchen malte mehr als 40 Aquarelle für die Ausstellung „Der verkaufte, aber zauberhaft schöne Niederrhein“. „Typisch niederrheinisch“ waren natürlich die Motive: Kopfwedden, das Rohrdommelprojekt und Gebäude wie Schloss Krickenbeck. Aber auch heimische Vogelarten wie Grün- und Schwarzspecht, Rotkehlchen und Meisen kamen beim Publikum gut an. Das Resümee von Elvire Kückemanns fällt entsprechend positiv aus: „Ich freue mich, dass meine Aquarelle Zuspruch bei den

Besuchern des Infozentrums gefunden haben und viele Bilder verkauft wurden“.

Nun übergab Elvire Kückemanns den Erlös in Höhe von 800 Euro Dr. Ansgar Reichmann, dem Leiter der Biologischen Station Krickenbecker Seen. „Die Natur der Krickenbecker Seen inspiriert mich als Künstlerin. Daher ist mir wichtig, den Naturschutz vor Ort zu unterstützen“, erläutert das ehemalige Ratsmitglied. Reichmann dankte der Künstlerin sehr für ihr Engagement. Der Erlös fließt in die Bildungsarbeit des Infozentrums der Biologischen Station.

ISABELLE LORENZ ■

Einladung zum EcoTop 2018

Am Samstag, 6. Oktober (Achtung: Termin geändert!) findet der EcoTop 2018 statt. Zu diesem grenzüberschreitenden Symposium zu Natur und Landschaft im Naturpark Maas-Schwalm-Nette sind alle Interessenten herzlich eingeladen. Niederländische und deutsche Naturkundler und Naturfreunde treffen sich hier, um ihre Erfahrungen auszutauschen. Zentrales Thema 2018 ist

„Nasse Natur in der Grenzregion – früher und heute“.

Das vorläufige Programm enthält am Vormittag Vorträge unter anderem zur Wiederansiedlung der Knoblauchkröte, zu den Neubürgern Nu-

tria und Bisam und ihren Auswirkungen in Naturgebieten, zur Entwicklung der Libellenvorkommen im Meinweg, zu 30 Jahren Wasservogelmonitoring im Vogelschutzgebiet Schwalm-Nette-Platte und zu Naturentwicklungsprojekten im niederländischen Grenzgebiet.

Nachmittags gibt es geführte Themenwanderungen in die Feuchtgebiete in der Meinweg-Region. Danach klingt der Tag mit einem gemeinsamen Umtrunk aus.

Der EcoTop findet statt im Landgoed Kasteel Daelenbroeck, Kasteellaan 2, NL-6075 EZ Herkenbosch
Zeit: 8:30 bis 17:30 Uhr.

Der EcoTop findet in Deutsch und Niederländisch statt. Die Teilnahme am Ecotop kostet 5 Euro. Darin enthalten ist die Versorgung mit Kaffee, Kuchen und Umtrunk sowie gegebenenfalls Bustransport. Bezahlen können Sie vor Ort beim Ecotop. Aufgrund des rückläufigen Sponsorings für den Ecotop bitten wir Sie, Ihr Lunchpaket selbst mitzubringen.

Anmeldung bis 15. September unter www.meinweg-ecotop.de. Ab Mitte Juli ist dort auch das vollständige Programm einzusehen. Weitere Infos bei peter.kolshorn@bsks.de

Wir hoffen, Sie am 6. Oktober begrüßen zu dürfen.

Biologische Station Krickenbecker Seen · Nationalpark de Meinweg · Natuurhistorisch Genootschap Limburg
Staatsbosbeheer Regio Zuid · Stichting Koekeloero



Neu: Ornithologischer Bericht 2016

Der „Ornithologische Jahresbericht für den Kreis Viersen 2016“ ist nun erschienen.

Er beschreibt das Vorkommen fast aller in diesem Jahr im Kreisgebiet festgestellten wildlebenden Vogelarten. Zwölf Artbearbeiter haben aus über 21.000 Datensätzen, systematischen Wasservogelzählungen und der Brutvogelkartierung im Naturschutzgebiet „Krickenbecker Seen und Kleiner De Wittsee“ die nun bereits 20. Viersener Jahresübersicht über das Vorkommen häufiger wie seltener Brutvögel und Durchzügler erstellt.

Besonderheiten dieses ereignisreichen Vogeljahres waren Kurzschnabelgans, Kolben-, Trauer- und Samtente, Ohrentaucher, Löffler, Seeadler, Säbelschnäbler, Kiebitz- und

Mornellregenpfeifer, Uferschnepfe, Temminck- und Sichelstrandläufer, Schwarzkopfmöwe, Sumpfohreule, Bruten des Bienenfressers, Rohrschwirl, Drosselrohrsänger und Seidenschwanz. Absolute Highlights stellen jedoch der Erstnachweis des Steppenadlers sowie die Zweittnachweise von Basstölpel, Kuhreiher und Schlangendadler dar.

Der Ornithologische Jahresbericht 2016 enthält 39 tolle Farbfotos und zwei Kreis-Karten zur Übersicht. Er ist für 9,80 Euro (ggf. plus Porto) erhältlich im

Infozentrum Krickenbecker Seen oder per Post bei der Biologischen Station Krickenbecker Seen Krickenbecker Allee 17



41334 Nettetal
E-Mail: sekretariat@bsks.de
Internet: www.bsks.de

Auch die Berichte 2005 bis 2015 sind noch in wenigen Exemplaren erhältlich.

PETER KOLSHORN ■

Leserbriefe zu Naturspiegel 2/18 „Insektensterben“

„Zu einfach“

Vorab möchte ich erwähnen, dass ich Mitglied bin.

Den Artikel „Insektensterben – Versuch einer Analyse“ finde ich sehr interessant. Aber hier den Versuch nur von der Landwirtschaftsseite zu

betrachten, ist mir zu einfach. Keine Erwähnung findet hier das „Zubauen“ der Landschaft, z.B. Versiegelung durch zusätzliche Verkehrswege. Vorgärten sind keine Gärten mehr, sondern Steinwüsten. Auch die

Erweiterung von Wohnflächen ist negativ zu betrachten.

Immer nach dem Motto: Gebt den Insekten keine Chance.

HELMUT REISS ■

Lieber Franco Cassese,

als ich vor einigen Jahren in Orbroich auf einer Wiese so eine Art Zelt stehen sah, wusste ich noch nicht, dass damit der Insektenbestand gezählt wird. Sie haben darüber geschrieben. Das Ergebnis ist bekannt. Ein Zelt, um die Welt zu retten. Doch wo bleibt die Rettung?

Was mich an diesem Artikel stört, ist der sachte Umgang mit den Verantwortlichkeiten. Verbraucher, Landwirte, Landesregierung, Supermarkten tragen alle zu dieser Situation bei, und jeder kann was zur Verbes-

serung beitragen. Die Verbraucher zum Beispiel. Wenn die nahezu 10.000 NABU-Mitglieder in Krefeld und dem Kreis Viersen Brot, Milch, Gemüse, Obst, Mehl, Fleisch, Geflügel, Butter, Honig, Kräuter, Kartoffeln, Zwiebeln, Salat usw. weitgehend aus dem regionalen Bioanbau beziehen würden, ändern sie was. Und wenn man mal so rechnet: eine Familie gibt von ihrem Haushaltsbudget für regionale Bioprodukte 100 Euro pro Monat aus, dann wären das im Jahr 1.200 Euro. Auf 1.000 Haushalte umgerechnet ergäbe das

einen Betrag von 1,2 Millionen Euro (!) für den Naturschutz, was für eine Summe. Man entzieht sein privates Geld der industriellen Landwirtschaft. In Krefeld und Umgebung gibt es zahlreiche Produzenten und Anbieter für Bioprodukte, Vienhues, Schoemaker, Stautenhof, Heilmannshof, Toschki, Vierspitz, um nur einige zu nennen. Die kann man in die wöchentliche Einkaufstour doch durchaus mit einplanen.

Wohl an, viele Grüße

VOLKER WALDT

Krefeld ■

Stippvisite am Gartenteich

Der Graureiher ist viel besser als sein Ruf. Sein Bestand ist am Niederrhein seit Jahren beständig.

Stelzenbein ist bekannt in Stadt und Land; zumindest in den Kreisen Kleve und Wesel. Die Rede ist vom Graureiher, der im ländlichen Bereich gerne auch noch Fischreiher genannt wird. Dass der majestätische Schreitvogel

von Generation zu Generation weitergegeben. Meist mit Schrotsalven wurde der knapp ein Meter große Vogel von seinen langen Beinen geholt. Und manchmal sogar einfach achtlos liegen gelassen. Danach lab-

Im Sommer sieht man Graureiher häufig beim Sonnenbad.



Der eingezogene Hals gehört zum typischen Flugbild der Graureiher.

gerne auch flutschige Gräntträger aus den Gewässern fischt, ist nicht nur landläufig bekannt. Fische hat der Graureiher nun mal auch zum Fressen gerne.

Dieses wurde ihm bis in den siebziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts häufig zum Verhängnis. Futterneid hatte sich wieder einmal unter einigen Menschen breitgemacht. Auch am Niederrhein. Der Leumund des Gefiederten wurde ohne wissenschaftliche Fakten arg geschädigt und so

ten sich oftmals Aasfresser und Raubsäuger am Kadaver. Keine Frage, leichte Beute; schließlich ist der Tisch nicht jeden Tag so gedeckt. Fatal nur, dass beim gierigen Fressen des geschossenen Vogels meistens auch Blei-Schrotkugeln in den Mägen der gefiederten und haarigen Beutemacher landete. Was wiederum häufig das langanhaltende, qualvolle Hinsiechen für diese betroffenen Wildtiere bedeutete. Eine Bleivergiftung ist ein grausames Übel.

Die Jagd auf Graureihern ist seit 1974 in Nordrhein-Westfalen verboten. Und seit der Einführung des ökologischen Jagdgesetzes NRW, am 28. Mai 2015, zählt der schmucke Reiher sogar gar nicht mehr zu den jagdbaren Arten in unserem Bundesland. Und das ist gut so. Und wie kommt das? Ganz einfach: Längst hat sich die Erkenntnis durchgesetzt, dass Graureiher in unserer Region keine nachhaltigen Schäden an unseren Fischbeständen anrichten können. Wie auch?

Alle Graureiher aus den Kreisen Wesel und Kleve würden jährlich nicht einmal ein Prozent der Fischbestände heimischer Gewässer fressen, so die Forscher der Institute und Fachbehörden aus NRW. Also, eine mehr als zu vernachlässigende Größenordnung. Da sind sich auch viele Jäger, Angler, Naturfreunde, -schützer und Biologen heute längst einig. Hinzu kommt, dass Graureiher von den Fischen allein bei uns kaum leben könnten. Es gibt schlicht zu wenige geeignete Flachwasserstellen mit gutem Fischbestand. Darauf sind sie aber angewiesen, wenn sie bis zum Bauchgefieder im Wasser, dabei verharrend oder ganz langsam schreitend, zustoßen wollen. Abgrabungsgewässer beispielsweise mit steilen Ufern sind also vollkommen ungeeignet.

► Breite Nahrungspalette

Die Nahrungsbiologie der Graureiher hat deshalb aber keinen Sprung in der Schüssel. Sein Nahrungsspektrum war immer schon wesentlich vielfältiger. Nur wir Menschen wollten ihn auf Fischjäger reduzieren. Der schneike Vogel mit dem grau-gefiederten Maßanzug lauert nämlich auch Krö-

ten, Fröschen, Molchen, Schlangen, Wasserinsekten, Schnecken und Regenwürmern auf. Aber auch Ratten, Maulwürfe und Schermäuse verschlingt er – wie die anderen Nahrungstiere – im Ganzen. Deshalb kann man Graureiher auch häufig auf Wiesen, Weiden und Feldern auf die Jagd gehen sehen. Mit einer geradezu buddhistischen Geduld. Mitunter steht er wie angewurzelt mit nach vorne gestrecktem Hals in hoch konzentrierter Jagdposition ewig lange. Längst hat er auch unter der Erde ein Geräusch wahrgenommen. Lässt sich dann ein Nager sehen, stößt er blitzartig mit seinem kräftigen Schnabel zu; Regenwürmer zieht er wie mit einer Pinzette aus dem Boden.

Da Graureiher bei uns erfreulicherweise schon lange nicht mehr verfolgt werden, haben einige sich spezialisiert und suchen heutzutage auch gelegentlich Naturteiche in Hausgärten auf; selbst in Städten. Meist kommen sie dann in aller Herrgottsfrühe und schnappen sich auch schon mal einen geliebten Goldfisch. Große männliche Graureiher können eine beachtliche Flügelspannweite von fast zwei Metern erreichen. Dennoch sind

die ästhetischen Vögel ausgesprochene Leichtgewichte. Die kräftigsten wiegen gerade einmal bis zu zwei Kilogramm; viele aber auch nur gut achthundert Gramm. Bereits im März bauen die Koloniebrüter ihre Nester; beide Partner. Nach vier Wochen schlüpfen die drei bis vier Jungen, die dann noch bis zu fünfzig Tage im Horst von den Eltern versorgt werden. Die Verlustrate beim Graureiher-Nachwuchs ist signifikant hoch: Siebzig Prozent der Jungreiher sterben in den ersten Monaten. Der Graureiher-Brutbestand im Kreis Wesel ist in den letzten Jahren trotz Schwankungen auf überschaubar-niedrigem Niveau stabil: So brüteten letztes Jahr im Orsoyer Rheinbogen 46 Paare, auf der Bislicher Insel 33 Paare und am Rotbachsee 22 Paare. Im Winter ziehen auch Graureiher aus kälteren Regionen zu uns an den Niederrhein. Bei langen Frostperioden müssen auch bei uns viele Reiher Federn lassen.

PETER MALZBENDER ■

Ende Mai lassen sich die großen Jungreiher immer noch auf dem Horst füttern.
Fotos: Peter Malzbender



Die Invasion der Nutrias

Der eingeschleppte Großnager gefährdet die Artenvielfalt am Niederrhein. Auch die Landwirtschaft und der Hochwasserschutz sind betroffen.

Die Nutria ist eine invasive gebietsfremde Art, die sich am Niederrhein breitgemacht hat. Sie hat fast an jedem Gewässer und in deren Umgebung in unserer Region Fuß gefasst. Das stört doch niemanden, oder? Doch – und sogar nachhaltig. Sie gehört nämlich zu den aktuell 49 Arten von Pflanzen, wirbellosen Tieren und Wirbeltieren, die einen unrühmlichen Platz in der Unionsliste der EU ergattert haben. Alle diese gebietsfremden Arten sind durch den Menschen eingeschleppt worden und haben mitunter verheerende Auswirkungen auf angestammte Ökosysteme in der Europäischen Union. Das haben Wissenschaftler in umfangreich vernetzten Studien europaweit ermittelt.

Die Forscher haben sogar Hunderte „gebietsfremde“, eingeschleppte Arten in unseren Lebensräumen unter die Lupe genommen. Die meisten leben wohl in Koexistenz bei uns, ohne dass sie einheimische Lebensgemeinschaften gefährden. Folglich landen diese auch nicht auf der Unionsliste, für die die EU eine Verordnung erlassen hat. Jedoch beispielsweise die Nutria wird in der Unionsliste aufgeführt, weil ihre Bestände bundesweit stark etabliert sind und in bestimmten Biotoptypen sogar die Hauptursache für den Biodiversitätsverlust sein können. Die Verordnung fordert deshalb auch unmissverständlich ein Management für solche Arten. Die Nutria soll auch aus niederrheinischen Lebensräumen „ent-

nommen“ werden. Diese Wortwahl ist schlichtweg ein verbaler Verschleierungsversuch in der kontinental häufig praktizierten Behördensprache, um bloß nicht das Töten dieser Tiere offensiv zu proklamieren. Fakt ist, dass der Nutria bei uns bereits jetzt schon nachgestellt wird. Mit behördlichem Segen. Und das ist auch gut so. Übrigens: Ausgerottet muss sie nicht werden; auch das steht in der Verordnung.

Bisher sind die Eingriffsmaßnahmen bei uns jedoch nicht zielfördernd. Jäger haben zudem längst die Nase voll, ständig als Schädlingsbekämpfer missbraucht zu werden. Das kann man verstehen. In der Gesellschaft werden Grünröcke nach wie vor kritisch beäugt. Zu viele Tiereschützer schreien lauthals auf, auch wenn durchaus ökologisch sinnvolle Maßnahmen durchgeführt werden müssen. Doch mit Bambi Mentalität allein ist die Artenvielfalt bei uns



Die Nutria ist ein eingeschleppter Großnager, der heimische Ökosysteme nachhaltig beschädigen kann.

massiv gefährdet. In einer naturnahen Kulturlandschaft ist man häufig gezwungen, die ökologischen Bedingungen für den Artenreichtum zu managen.

► Nutrias richten große Schäden an

Die großen Nager mit einer Kopfrumpf-Länge zwischen 45 und 65 cm sowie einer Schwanzlänge bis zu 45 cm kommen ursprünglich aus Südamerika. Dort sind ihre Bestände überschaubarer als bei uns. Natürliche Fressfeinde wie u. a. Jaguare und Würgeschlangen halten dort die Nutriabestände in Schach. Eine Ersteinfuhr nach Deutschland ist nachgewiesen für 1867. Wegen ihres dichten Felles wurden Nutrias fortan gezüchtet. Im letzten Jahrhundert wurde aus wirtschaftlichen Gründen überall in Europa die Zucht aufgegeben. Einige dieser Zuchttiere wurden lebend einfach in der Umgebung entsorgt.

Mittlerweile haben viele europäischen Fließgewässer und naturnahen Feuchtgebiete mit diesem Großnager

echte Probleme; aber auch Landwirte, Boden- und Wasserverbände zunehmend. Nutrias bauen im Uferbereich und leider auch in Hochwasserschutzdeichen ihre großen, verzweigten Tunnelröhren, in denen sie sich regelmäßig zurückziehen. Schwere Landmaschinen brechen immer häufiger auf unterhöhlten landwirtschaftlich Flächen ein, wenn diese Areale in Gewässernähe bewirtschaftet werden. Zudem verschmähen die eingeschleppten Großnager auch nicht einige von der Landwirtschaft produzierte Feldfrüchte.

Die auffallend großen, orangefarbenen Schneidezähne der Vegetarier beißen sich durch und wachsen ein Leben lang nach. Wenn ganze Nutriafamilien sich beispielsweise über ein Rübenfeld hermachen, dann steht der Bauer auf dem Schlauch. Diese Schäden kann man vielleicht noch finanziell ausgleichen. Hingegen Fraßschäden, die Nutrias an Unterwasserpflanzen, Schwimmblatt-Pflanzen und Röhrichten an eutrophen, ökologisch wertvollen Altgewässern anrichten, sind besonders katastrophal. Denn

diese Biotope sind sowieso schon hochgradig gefährdete Lebensräume für eine Vielzahl spezialisierter Lebewesen. Die ausgezeichnet schwimmenden Pelzträger haben u. a. die Knospen von Teich- und Seerosen zum Fressen gerne. Tausende dieser großblättrigen Schwimmblattpflanzen werden in kürzester Zeit ihrer Knospen beraubt. Ganze Schilfwälder werden plattgemacht. Am Altrhein Bienen bei Rees, am Schwafheimer Meer in Moers und vielen anderen Altgewässern am Niederrhein, werden dadurch signifikante Artenrückgänge registriert. Gerade in solchen Gebieten muss deshalb der Nutriabestand stark reduziert werden. Schade um jede Nutria, die wegen grober Unvernunft einiger Züchter und Co. jetzt dieses Schicksal ereilt.

PETER MALZBENDER ■

Füttern verboten

Vollkommen falsch ist es, Nutrias zusätzlich zu füttern. Leider praktizieren das vermeintliche Tierfreunde an städtischen Teichen etc. zunehmend in unseren Kommunen. Falsch verstandene Tierliebe bindet die Großnager an diese Futterstellen. Die Tiere verlieren ihre natürliche Scheu, so dass sie als „Plagegeister“ noch eher getötet werden.



Naturnahe Gewässer, wie der Lippealtarm in Wesel-Obrighoven, sind für Nutrias ein gefundenes Fressen. Fotos: Peter Malzbender

Biberfraßspur in luftiger Höhe

Bei der diesjährigen Bibererfassung der Biologischen Station Krickenbecker Seen an den Gewässern im Kreis Viersen wurde ich an einer Stelle an der Nette stutzig. Ein Baum knickte während des Sturms „Frederike“ um und fiel mit dem Kronenbereich ins Wasser. Es dauerte nicht lange, da hatte ein Biber es dankend als Winternahrung angenommen und die Rinde abgeschält.

Abgenagte Baumstämme im Wasser und im Uferbereich sind ja erstmal nichts Ungewöhnliches, sondern die Regel. Aber wie kommt der Biber mit seiner an Land eher plumpen Art an oder gar auf einen Stamm in 162 cm Höhe? (hab's nachgemessen!) Nimmt er den vorne am Boden liegenden Stamm zur Hilfe und balanciert da drauf, sind es immerhin noch 130 cm.



Ungewöhnliche Biberfraßspuren an der Nette; Foto: Markus Heines

Kurios finde ich auch, wo der Biber in luftiger Höhe gefressen hat. Er hat die Rinde auf der Oberseite des Stammes abgenagt. Anhand der Fraßspuren muss der Biber dies von unten ge-

macht haben. Die Zahnspuren verliefen auf dem querliegenden Stamm von oben nach unten. Wie er das gemacht haben soll? Keine Ahnung!

MARKUS HEINES ■

„Gibt es eine Altersversorgung, die sich schon heute für mich rechnet?“

Aber sicher. Mit der neuen ERGO Betriebs-Rente Garantie. Wir informieren Sie gern!

ERGO
Versichern heißt verstehen.



Subdirektion
Thomas Stachelhaus

Uerdinger Straße 570, 47800 Krefeld
Moerser Landstr.420, 47802 Krefeld
Tel 02151 595978, Fax 02151 599923
www.ergo-stachelhaus.de

EUKON[®]
Ingenieurbüro
Beraten · Planen · Begleiten

Ihre Energiekostenvorsorge

- Geförderte Energieberatung
- Wirtschaftlichkeit und Fördermittel
- KfW-Nachweise und Baubegleitung
- Solares und wohngesundes Bauen
- Individuelles Energiekonzept

Moerser Straße 162 · 47803 Krefeld
02151 317230 · info@eukon.de · www.eukon.de



Rötelschwalbe im Lüsekamp

Am 11. April 2018 wanderte ich durch den Lüsekamp. Es war trübes Wetter mit leichtem Nieselregen. Von der Hütte aus beobachtete ich über dem großen Teich 20 Rauchschwalben, wobei mir nichts Besonderes auffiel. Als ich dann den Weg nach Süden fortsetzte, bemerkte ich den Schwalbentrupp in der Spitze einer Birke sitzen. Ich musterte die Vögel durch und nach einiger Zeit fiel mir eine Schwalbe auf: Die hat doch eine helle Kehle, dazu ein oranges Nackenband!

Ich wurde ganz unruhig, aber plötzlich flogen alle Schwalben auf, wieder hinüber zum Teich. Aufmerksam musterte ich alle Vögel durch. Das war nicht einfach, denn Bäume nahmen die Aussicht. Schließlich entdeckte ich aber eine Schwalbe, die schwarze Unterschwanzdecken hatte. Ich verfolgte sie und tatsächlich sah ich endlich den rostbraunen Bürzel! Damit war klar: Es war eine Rötelschwalbe!

Schnell gab ich die Meldung durch, und in den nächsten Stunden kamen etliche Beobachter aus NRW und noch mehr aus den Niederlanden, denn der Vogel flog auch immer wieder über die Grenze. Gegen 15:30 Uhr hatte ich die Rötelschwalbe entdeckt, die letzte Sichtung erfolgte gegen 19 Uhr.

Rötelschwalben brüten im Südfrankreich, Spanien, Nordwest-Afri-

ka, lokal in Italien, im südlichen Balkan, in Griechenland und von da ab ostwärts bis Kaschmir. Die Überwinterungsgebiete liegen in Afrika südlich der Sahara, einzelne sollen schon in Nordafrika überwintern. Der Bestand hat in den letzten Jahren in Spanien stark zugenommen, und es erscheinen – vor allem im Frühjahr – regelmäßig Vögel in West- und Mitteleuropa. Von der britischen und niederländischen Kommission wurde die Art deshalb auch von der Liste der seltenen Arten gestrichen.

Der Vogel vom Lüsekamp hat sich vielleicht schon in Afrika dem Trupp Rauchschwalben angeschlossen und ist dabei im Maastal bis in den Lüsekamp mitgeflogen (Zugprolongation). Dabei machte der Lüsekamp seinem Ruf als „Mittelmeergebiet des Kreises Viersen“ wieder alle Ehre: Hier wurden alleine in den letzten 15 Jahren

schon mediterrane Arten wie Zistensänger, Habichts- und Schlangennadler, Rotkopfwürger, Blauracke, Seiden- und Purpurreiher sowie Bienenfresser nachgewiesen. Was wird wohl die nächste Art sein? Vielleicht eine Weißbartgrasmücke?

Die Rötelschwalben-Beobachtung vom Lüsekamp war der dritte Nachweis für den Kreis Viersen, der fünfte für Limburg/NL und der 14. für NRW.

KLAUS HUBATSCH ■

Die seltene Rötelschwalbe im Lüsekamp – es gelangen nur Belegfotos.
Fotos: Ran Schols

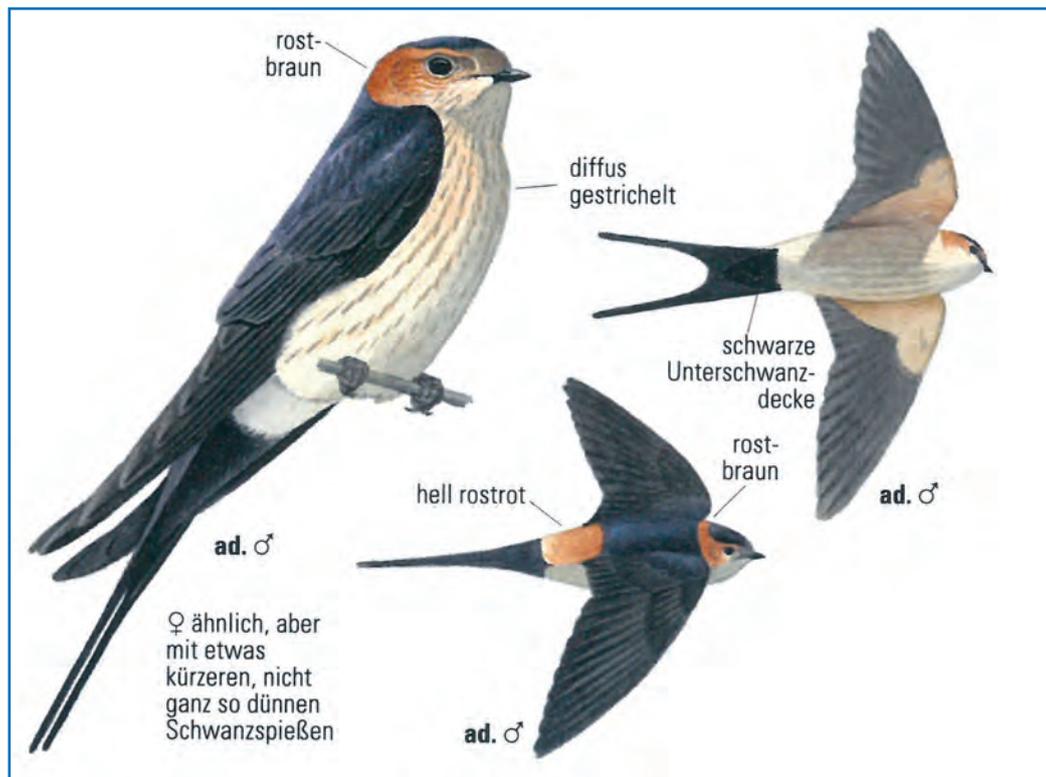


Abb. entnommen aus „Der neue Kosmos-Vogelführer“

Neue Aktive beim NABU Krefeld/Viersen

Fotos: privat



Sandra Joppen-Hellwig (SJH): Klaus, seit wann bist du im NABU aktiv?

Klaus Kosmol (KK): Ich bin am 01.03.1992 dem NABU beigetreten. Aufmerksam auf den damals noch als Vogelschutzbund DBV bekannten Verband wurde ich bei einer von Dr. Christian Mittag moderierten Podiumsdiskussion zum Thema Klimaschutz. Ich wurde sehr neugierig, was die Vogelkundler zum eher technischen Thema Klimaschutz zu sagen haben und fand in den Aktiven um Christian Mittag eine Gruppe Gleichgesinnter, mit denen ich mich bei lokalen Klimaschutzkampagnen einbringen konnte.

SJH: Wie hast du dich bisher beim NABU und für den Klimaschutz engagiert?

KK: Ich habe vor allem Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Klimaschutz gemacht, insbesondere über mehrere Jahre Stand- und Veranstaltungsausrichtung bei der Rheinischen Landesausstellung. Daneben habe ich diverse Vorträge und Seminare zum Klimaschutz und der Nutzung erneuerbarer Energien gehalten. Bis 2012 habe ich 14 Jahre lang Workshops und Selbstbau-Seminare zur thermischen Nutzung der Sonnenenergie an der VHS-Krefeld durchgeführt. Bis heute betreue ich Solarbauer und berate NABU-Mitglieder und interessierte Bürger zum Thema erneuerbare Energien. 2014 wurde auf meine Anre-

gung hin auf der Internetseite der Stadt Krefeld ein Solarpotentialkataster eingerichtet, das eine Kaufentscheidungshilfe für solarinteressierte Krefelder bietet. Des Weiteren habe ich im Laufe der Jahre Kontakte zum Umweltausschuss, der lokalen Politik, Verwaltung und Entscheidern aufgebaut. Seit geraumer Zeit schon führe ich die technische Betreuung der Fotovoltaik-Anlagen der Stiftung Krefelder Natur- und Kulturlandschaften sowie der Solartechnik auf dem Naturschutzhof durch.

SJH: Welche neue Funktion hast du nun übernommen?

KK: Seit meiner Pensionierung 2015 konnte ich mich noch mehr im NABU Krefeld/Viersen einbringen. Zunächst habe ich mich von dem unermüdlischen Engagement von Ernst Schraetz „anstecken“ lassen und helfe bei den winterlichen Pflegearbeiten mit. Seit 2017 leite ich zusammen mit Michael Müller die Krefelder Gruppe. Wir wollen in Krefeld die erfolgreiche Arbeit von Rebekka Eckelboom fortsetzen, die Kinder- und Jugendarbeit beleben und noch mehr Mitglieder zur aktiven Mitarbeit bewegen. Auf der Mitgliederversammlung im März 2018 bin ich als Beisitzer in den Vorstand des Bezirksverbandes Krefeld/Viersen gewählt worden. Ich freue mich, dass der Bezirk und die Ortsgruppen dem Thema Klimaschutz und erneuerbare Energien einen hohen Stellenwert einräumen und werde mich dafür einsetzen, diesen Bereich des Naturschutzes noch deutlicher zu entwickeln.

Ein weiterer Neuzugang, der ebenfalls mehr der technischen Seite zuzuordnen ist und unserem Bezirksverband auf dem Weg in die Zukunft hilft, ist **Klaus Keipke**. Seit 2014

Eine ganze Reihe neuer Aktiver haben in der jüngsten Vergangenheit verantwortungsvolle Rollen im NABU Krefeld/Viersen übernommen, allen voran das neue Vorstandsmitglied Klaus Kosmol, der unserem Bezirksverband mit seinem Spezialgebiet „Erneuerbare Energien und Elektromobilität“ einen weiteren und sehr aktuellen Themenschwerpunkt beisteuert.



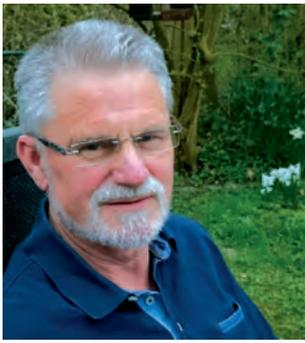
NABU-Mitglied, hat der IT-Experte Anfang diesen Jahres innerhalb kürzester Zeit unsere Homepage auf den neusten Stand gebracht, die Facebook-Gruppe wiederbelebt und Schulungen für Redakteure durchgeführt, um sie in den Umgang mit der neuen Technik einzuarbeiten. In einem gesonderten Beitrag in diesem Heft werden wir die neue Homepage vorstellen. Auch in Zukunft wird sich Klaus Keipke als Administrator um die Homepage kümmern, damit unser Bezirksverband in diesem Bereich immer auf dem neusten Stand bleibt.

Neben diesen beiden eher technisch orientierten neuen Aktiven, haben eine ganze Reihe von Ortsgruppen neue Leiter:

Peter Jeske,

Ortsgruppe Kempen

Seit 1976 Mitglied im NABU, ist Peter Jeske zwar bereits seit 2015 Leiter der Ortsgruppe Kempen, da er aber noch nicht offiziell vorgestellt wurde, nehmen wir ihn hier mit auf.

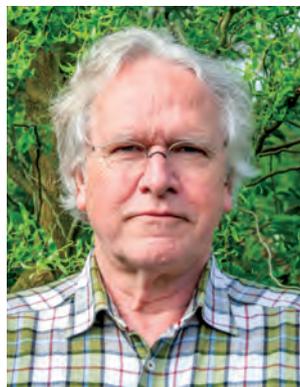


Peter Jeske hat sich vor allem darum gekümmert, die Arbeit des NABU in Kempen und Umgebung bekannter zu machen, indem er mit Vertretern seiner Ortsgruppe bei diversen Veranstaltungen wie etwa dem Tag des offenen Hoftores Präsenz zeigt. Unter Einbeziehung der Pfadfinder engagiert sich die Ortsgruppe Kempen für den Amphibienschutz und – ebenfalls zusammen mit Pfadfindern und verschiedenen Sportlergruppen – pflegen sie das Naherholungsgebiet Königshütte. Sehr aktiv ist die Ortsgruppe im Bereich Fledermausschutz. Sie konnte so viele Bürger zur Mithilfe animieren, dass St. Hubert 2017 als erste Gemeinde in NRW als „Fledermausfreundliches Dorf“ ausgezeichnet wurde. Weitere Schwerpunkte der Arbeit von Peter Jeske und seinen beiden Mitstreitern Georg Lüdecke und Peter Kunz sind die Ansiedlung eines brütenden Wanderfalkenpärchens am Turm der Marienkirche in Kempen, die Pflege bestehender und das Anlegen neuer Naturschutzflächen, der Schutz von Schmetterlingen und die Zusammenarbeit mit Kindergärten. In diesem Jahr nimmt Peter Jeske mit seiner Ortsgruppe an der Insektenschutz-Aktion „Deutschland summt“ der Stiftung für Mensch und Umwelt teil.



Reimer Martens,
Ortsgruppe Tönisvorst
Auch Reimer Martens ist bereits seit

einiger Zeit, genauer seit 2016, Leiter der Ortsgruppe Tönisvorst und seit 1992 Mitglied des NABU. Er ist gleichzeitig Naturschutzwächter bei der Unteren Naturschutzbehörde Viersen, im Ausschuss Bau, Energie, Verkehr Umwelt der Stadt Tönisvorst vertreten und arbeitet seit mehreren Jahren mit der Biologischen Station Krickenbecker Seen im Bereich Vogelschutz und Kartierung zusammen. In Tönisvorst hat sich Reimer Martens seit seinem Amtsantritt neben der Pflege von bestehenden Naturschutzflächen verstärkt um die Zusammenarbeit mit Schulen bemüht und diverse Kooperationen und Aktionen ins Leben gerufen, wie etwa die Anlage eines Schul-Biotops und eine großangelegte Säuberungsaktion im Stadtgebiet. Er möchte den NABU Tönisvorst vor Ort bekannter machen und den Naturschutzgedanken in allen Bevölkerungsschichten stärker einbringen. Auf Wunsch besucht er Gartenbesitzer, um zum Thema Natur- und Insektenschutz zu beraten.



Michael Müller,
Ortsgruppe Krefeld
2017 hat Michael Müller zusammen mit Klaus Kosmol die Leitung der Krefelder Ortsgruppe von Rebekka Eckelboom übernommen. Michael Müller engagiert sich vor allem für den Schutz der Fledermäuse. 2016 zum NABU-Fledermausbotschafter ausgebildet hat er bereits etliche Fledermauskästen im öffentlichen Raum anbringen und mehrere Hausbesitzer für ihr fledermausfreundliches Haus auszeichnen können. In Zukunft möchte er sich verstärkt dem Erfassen der Fledermausvorkommen auf Krefelder Gebiet widmen und dabei versuchen, neue Fledermausfreunde zu

gewinnen. Neben dem Schutz von Gebäudebrütern und dem Ausbau der Kinder- und Jugendarbeit im Krefeld sieht Michael Müller als besondere Herausforderung den fortschreitenden Insektenrückgang als umfassende Bedrohung der Artenvielfalt. Zur Umkehr dieses besorgniserregenden Trends entwickelt er derzeit Projekte unter Einbindung weiterer Beteiligter. So ist beispielsweise geplant, mithilfe der Krefelder Bürgervereine neue Blühflächen auf städtischen Grünflächen zu schaffen und den Einsatz von Insektiziden im Umfeld der Naturschutzgebiete zu reduzieren.



Dr. Sebastian Bökels,
Ortsgruppe Niederkrüchten
Klaus Forßmann, der bisherige Leiter der Ortsgruppe Niederkrüchten, hat im vergangenen Jahr in Sebastian Bökels ein Nachfolger gefunden, der seine langjährige Arbeit fortsetzt. Seit 1983 NABU-Mitglied hat sich Sebastian Bökels in der Vergangenheit vor allem für den Amphibienschutz engagiert. Daneben setzt er sich auch für die Biotoppflege – beispielsweise am Raderberg –, den Vogelschutz und die Obstwiese Oberkrüchten ein. Ganz aktuell hat die Ortsgruppe die Bepflanzung und ökologische Umgestaltung eines Biotops von 4.000 m² in Böscherhausen durchgeführt. Weitere Projekte für die Zukunft sind die Kopfweidenpflege und die dringliche Umsetzung weiterer Amphibienschutzprojekte. Daneben liegt Sebastian Bökels vor allem die Etablierung einer Kooperation mit Landwirten zur Schaffung von Blühstreifen und Feldvogelfenstern am Herzen. Zur Umsetzung dieser Ziele wünscht er sich die Unterstützung weiterer Aktiver aus dem Raum Niederkrüchten.



Jürgen Tüffers,
Ortsgruppe Nettetal
Der Gärtnermeister und Kräuterpädagoge Jürgen Tüffers hat Anfang diesen Jahres Heinz Tüffers, den langjährigen Ortsleiter und Mitbegründer des Naturschutzhofs, abgelöst. Er möchte dessen erfolgreiche Arbeit in Nettetal fortführen und sich vor allem für die Bereiche Artenschutz (beispielsweise Steinkauzschutz) und Ar-

tenvielfalt in der Pflanzenwelt einsetzen. Jürgen Tüffers ist seit 20 Jahren im Naturschutz tätig und bereits seit zwei Jahren in der Ortsgruppe Nettetal aktiv.

Wir wünschen allen Aktiven eine breite Unterstützung und viel Erfolg bei der Umsetzung ihrer Ziele!

DR. SANDRA JOPPEN-HELLWIG ■

Neue Internetpräsenz

Unsere Homepage www.nabu-krefeld-viersen.de ist die erste Adresse, wenn es darum geht, zeitnah umfassende und vor allem aktuelle Informationen über unseren Bezirksverband zu erhalten. Hier sind nicht nur die Kontaktdaten aller wichtigen Ansprechpartner für die verschiedensten Bereiche des Naturschutzes aufgeführt, sondern man findet auch ständig neue Berichte über aktuelle Aktionen, Projekte und Ereignisse. Verschiedene Möglichkeiten, sich ehrenamtlich im NABU zu engagieren, werden aufgeführt. Über den Naturschutzhof in Nettetal informiert die

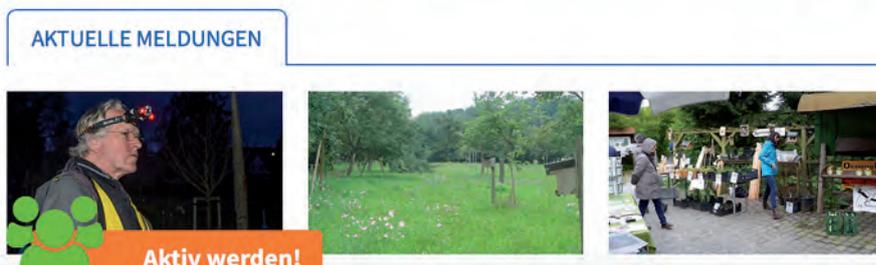
Homepage ebenso wie über die Anlegenheiten innerhalb der einzelnen Ortsgruppen, die über Links bequem erreichbar sind.

Dieses wichtige Aushängeschild unseres Bezirksverbands wurde nun von dem IT-Spezialisten Klaus Keipke auf den neusten Stand gebracht und an das aktuelle Design der Homepages des Bundes- und Landesverbands angepasst. Neben einer zeitgemäßen Gestaltung ist vor allem eine Suchfunktion integriert worden, die es erlaubt, schnell und problemlos Information zu finden. Alle Ver-

anstaltungen in unserer Region sind nach Datum sortiert recherchierbar und können teilweise online gebucht werden.

Besuchen Sie uns doch einmal unter www.nabu-krefeld-viersen.de und machen Sie sich selbst ein Bild von unserer neuen Homepage. Übrigens, wenn Sie selbst etwas beitragen, aktuelle Naturfotos sehen oder über Fragen rund um den Naturschutz in unserer Region diskutieren möchten, treten Sie unserer Facebookgruppe „NABU Krefeld/Viersen“ bei.

DR. SANDRA JOPPEN-HELLWIG ■



Spende für NABU Tönisvorst

Mehrere Vereine, darunter auch die NABU-Ortsgruppe Tönisvorst, durften sich über eine Geldspende der Geschäftsstelle Tönisvorst der Sparkasse Krefeld freuen. Die Gelder wurden im März im Rahmen einer kleinen Feierstunde überreicht.

Die Ortsgruppe Tönisvorst möchte mit diesen Fördermitteln zwei bis drei wetterbeständige Informationstafeln am Naherholungsgebiet Graverdyk aufstellen. An diesem renaturierten Bereich eines Baggersees haben sich viele Vogelarten angesiedelt, darunter Blässhühner, Stockenten, Graureiher, Sperlinge, Haubentaucher und Kormorane. Durch die naturnahe Gestaltung der Uferzone mit Wildblumen und Totholzstapeln, die Insekten Nahrung und Schutz bieten, haben die vielfältigen Vogelarten eine verlässliche Nahrungsgrundlage gefunden. In Zeiten des viel diskutierten Insektensterbens und Vogel-



Spendenübergabe in der Sparkasse Tönisvorst; Foto: Kurt Lübke

schwunds bildet dieses Naturschutzgebiet einen wichtigen Rückzugsort für beide Tierarten.

Wir danken der Sparkasse Krefeld für ihre großzügige Unterstützung!
DR. SANDRA JOPPEN-HELLWIG ■



Amphibienschutz in der Dingdener Heide

Straßensperrung

Vor ziemlich genau einem Jahr regte die NABU-Gruppe Hamminkeln bei der Stadt an, Straßen in der Dingdener Heide temporär zu sperren. Dies sollte den wandernden Amphibien helfen, ihre Laichgewässer gefahrloser zu erreichen. Die Dingdener Heide ist aufgrund ihrer vielfältigen Lebensräume ein auch auf Landesebene bedeutsames Gebiet.

Nach einer Verkehrszählung im vergangenen Jahr ließ der Bauhof der

Stadt am 18.4.2018 Taten folgen. An sieben Stellen wurden Durchfahrts-Verbotsschilder aufgestellt. Die Sperrung gilt von Februar bis Juli in der Zeit von 19 bis 6 Uhr für alle motorisierten Fahrzeuge (ausgenommen Anlieger).

Jetzt bleibt nur zu hoffen, dass sich möglichst viele Auto- und Motorradfahrer auch an dieses Verbot halten.

THOMAS BECKER ■

Thomas Becker von der NABU-Gruppe Hamminkeln mit Mitarbeitern der Stadt beim Aufstellen der Schilder.
Foto: Stefan Pingel

Hainbuche contra Traubenkirsche

Die häufigste Baumart auf dieser Fläche ist allerdings die Kirsche, die sowohl die trockenen als auch die feuchten Standorte erobert hat. Wer die Fläche im zeitigen Frühjahr aufsucht, um sich an der Kirschblüte zu erfreuen, der wird enttäuscht den Rückweg antreten müssen. Denn keine einzige Blüte streckt sich der Sonne entgegen. Wenn die eigentliche Kirschblüte sich dem Ende neigt, sollte man sich noch einmal auf den Weg machen. Das Auge wird dann durch eine ungewöhnliche Blütenpracht belohnt. Nicht einzeln, sondern in dichten Trauben entfaltet sich hier die Kirschblüte. Wem das befremdlich erscheint, hat bereits den „richtigen Riecher“.

auf die Orte der Anpflanzungen beschränkt. Die Früchte werden nämlich gerne von Vögeln verzehrt und dadurch über größere Distanzen verschleppt. So dürfte vor geraumer Zeit auch die erste *Prunus serotina*, so der wissenschaftliche Name der Art, in den Mittelwald am Sperberdyk gelangt sein.

Dass eine nicht heimische Pflanzenart auf einer NABU Eigentumsfläche wächst, ist vom Grundsatz her zunächst einmal kein Problem. Im Fall der Traubenkirsche ist es aber so, dass sich die Art „invasiv“ verhält. Will heißen, dass sie durch ihren enormen Ausbreitungsdrang beginnt, die heimische Flora zu verdrängen. Wie

Er sieht idyllisch aus, der Mittelwald am Sperberdyk. Ein paar alte Rotbuchen und Stieleichen, durchmischt mit Birken und vereinzelt Ebereschen. In der Krautschicht viel Haselnuss und ein wenig Brombeere. Im Nordosten gibt es sogar einen kleinen, etwas tiefer liegenden und damit feuchten Bereich, der mit einzelnen Hybridpappeln bestanden ist.

Nun ist es leider nicht damit getan, die Traubenkirschen einfach zu fällen. Sie gehört zu den Sorten von Gehölzen, die aus dem verbliebenen Stock immer wieder ausschlagen. Eine rein



Einblick in den Mittelwald am Sperberdyk
Foto: Franco Cassese

Es handelt sich hier nämlich um die Spätblühende Traubenkirsche, eine ursprünglich aus Nordamerika stammende Baumart. Leider gab es in der Forstwirtschaft eine Periode, in der die Spätblühende Traubenkirsche insbesondere auf sandigen und mageren Böden gezielt angepflanzt wurde. Die Verbreitung der Art blieb aber nicht

stark sich die Gehölzvegetation im Mittelwald bereits verschoben hatte, wird erst deutlich, wenn man mal einen kleinen Teilbereich weitgehend von den Spätblühenden Traubenkirschen freistellt. So geschehen am südlichen Waldrand, vom Wanderweg bis an den Hochsitz des Jagdpächters.

mechanische Bekämpfung würde also zu einem „Dauerpflegefall“ führen und unnötig viel Personal und knappe Naturschutzmittel binden.

► Invasiv und doch geschützt?

In unserem Fall kommt noch hinzu, dass, wenn wir uns naturschutzkon-



Hainbuchenpflanzung unter Schirm
Foto: Markus Rotzal

form verhalten möchten, wir gar nicht alle Traubenkirschen fallen dürfen. Denn auch fremdländische Baumarten können unter bestimmten Voraussetzungen einen gesetzlichen Schutz genießen! Und zwar dann, wenn sie über Habitatstrukturen verfügen, die wiederum gefährdeten Arten als Lebensstätte dienen könnten. Dies sind zum Beispiel Spechthöhlen, die gerne von waldbewohnenden Fledermäusen als Tagesversteck genutzt werden. Eine wirklich dauerhafte Lösung kann also nur über einen geschickten waldbaulichen Umgang mit dieser fremdländischen Baumart erfolgen!

Der wunde Punkt der Spätblühenden Traubenkirsche ist ihr Lichtbedürfnis in der Jugendphase und für eine erfolgreiche Naturverjüngung. Durch die Akzeptanz von Traubenkirschen mit Spechthöhlen sind also weiterhin Bäume vorhanden, die fleißig Früchte hervorbringen. Die Entnahme der übrigen Stämme hat zu einem lichten Schirm geführt, so dass durch die wenigen verbliebenen Altbäume viel Licht auf den Waldboden

gelangt. Wenn der NABU jetzt kein Ass im Ärmel besitzen würde, so hätte man der Traubenkirsche einen Bären dienst erwiesen und sie könnte sich bei vollem Lichtgenuss regenerieren und erfolgreich verjüngen. Das Ass ist aber in Form der Hainbuche vorhanden. Diese heimische Baumart vermag sich gegenüber der Traubenkirsche auf diesem Standort durchzusetzen und wurde daher gezielt im so genannten Voranbau unter dem Schirm der Altbäume gepflanzt. In wenigen Jahren wird sich die Pflanzung schließen und die jungen Traubenkirschen gehen an Lichtmangel zugrunde.

In den nächsten Jahren wird noch so manche Schlacht geschlagen werden müssen, bis im gesamten Mittelwald am Sperberdyk keine Spätblühenden Traubenkirschen mehr nachwachsen. Die vielen ehrenamtlichen Helfer rund um die NABU-Ortsgruppe Krefeld und die professionelle Unterstützung durch Markus Rotzal und sein Team sind also weiterhin gefordert.

FRANCO CASSESE ■

Jochen Melles

vier spitz
Naturkost

Moerser Straße 101 | Ecke Moerser Platz
47803 Krefeld
Telefon 02151-654081 | Telefax 02151-654083
e-mail vierspitz-naturkost@arcor.de

WER GRÜN DENKT BAUT AUF ORANGE

LECHNER

HEIZUNG | SANITÄR
☎ 02151 8062-0 | WWW.LECHNER.EU

Baubiologie Geiger

Baufeuchte- und Schimmelpilzanalyse
Fertighausgutachten
Untersuchung auf Umweltschadstoffe
Elektromoguntersuchungen

02151 701444 | www.bbgeiger.de | info@bbgeiger.de

Warum Bücher am amazonas kaufen?

LESE ZEICHEN
Buchhandlung

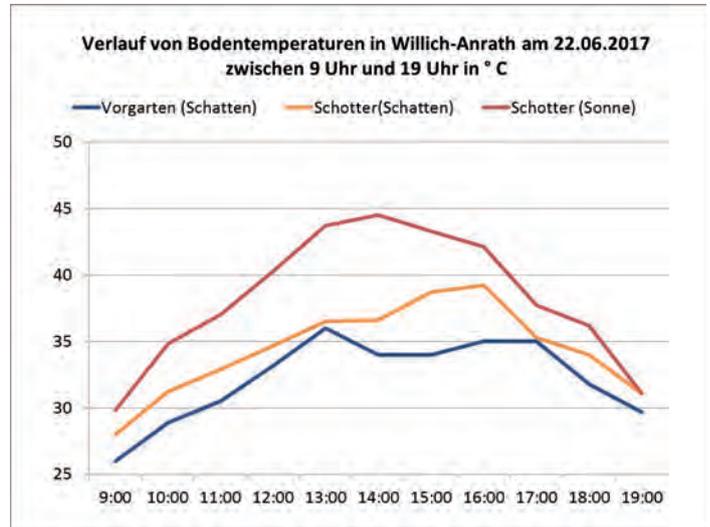
Emscherstraße 213
47166 Duisburg-Hamborn
Telefon 0203 560067
www.lesezeichen-hamborn.de

Das schleichende Sterben der Vorgärten

Schotter fördert Sommerhitze

In dem Beitrag „Das schleichende Sterben der Vorgärten“ im Naturspiegel 3/2017 heißt es: Vorgärten wirken temperaturnausgleichend und verbessern damit das städtische Kleinklima, vor allem an heißen Sommertagen. Hier ein Nachtrag dazu:

Der 22. Juni 2017 war ein solcher heißer Sommertag. Werner Schmidt nutzte ihn für eine vergleichende Temperaturmessung in einem mit Bäumen und Sträuchern bewachsenen Vorgarten und auf einer mit Schotter gestalteten Fläche vor einem Wohnhaus. Er erfasste zwischen 9 Uhr und 19 Uhr stündlich die Temperatur auf dem Boden. Dabei unterschied er auf der Schotterfläche eine beschattete Stelle und den direkt von der Sonne beschienenen größeren Teil der Fläche. Das Ergebnis ist im Diagramm zu sehen. Es zeigt deutlich die Aufheizung des Schotters auf bis zu 45 °C. Der Boden im Vorgarten erreicht hingegen maximal eine Temperatur von



35 °C, was an dem Tag in etwa der Lufttemperatur entsprach. Selbst der beschattete Teil der Schotterfläche war deutlich wärmer als der Boden im Vorgarten.

Nicht nur aus Gründen des Naturschutzes und der Wasserwirtschaft, sondern auch aus kleinklimatischer Sicht sollten daher Schotterflächen vermieden werden.

Wer es in Garten oder Vorgarten pflegeleicht haben will, sollte mit bodendeckenden Pflanzen arbeiten. Die

Tabelle enthält acht hierfür geeignete Pflanzenarten. Die meisten von ihnen wachsen so dicht, dass selbst der Schachtelhalm keine Chance hat. Und der zeigt irgendwann jedem Schottergartenbesitzer, was er für eine vitale Pionierpflanze ist.

Die Tabelle erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Sie enthält eine Auswahl der bekanntesten als Bodendecker geeigneten Gehölze. Es gibt darüber hinaus auch einige Stauden, wie Waldsteinia- und Lamium-

Arten, die geeignet sind.

Nicht jeder Bodendecker gedeiht auf jedem Boden (sandig, bindig, basisch oder sauer) gleich gut. Daher sollte bei der Auswahl der Pflanzen auf ihre Bodenansprüche geachtet werden.

WERNER SCHMIDT ■

Bodendeckende Pflanzen für den pflegeleichten Vorgarten							
Deutscher Name	Botanischer Name	immergrün	sommergrün	Sonne	Halbschatten	Schatten	Bemerkungen
Efeu	Hedera helix	x			x	x	frosthart, als Bodendecker und Kletterpflanze geeignet
Immergrün blaues oder weißes	Vinca minor	x		x	x		frosthart, bildet dichtes Polster
immergrüne Kriechspindel	Euonymus fortunei	x		x	x		als Bodendecker und Kletterpflanze geeignet
Kriechwacholder	Juniperus horizontalis	x		x			Zweige bilden eine dicke Matte, kälteliebend
niedriges Dickmännchen	Pachysandra terminalis	x		x	x	x	wächst gut unter Bäumen
Sandginster	Genista pilosa		x	x			wird bis 45 cm hoch
Zwergmispel	Cotoneaster	x		x	x		sehr dicht wachsend, liefert Nahrung für Bienen und Vögel
Heckenkirsche	Lonicera nitida	x		x	x		Anspruchslos, hitzeverträglich, schnittverträglich

Elmpter „Ameisenallee“

Rettung in letzter Minute

Die Kinder der Naturpark-Kita „Unterm Regenbogen“ waren entsetzt! Die Ameisenhaufen ihrer Ameisenallee, deren Paten sie seit einigen Jahren sind und die sich in Elmpt bei Groß und Klein großer Beliebtheit erfreuen, waren am Ende des Winters fast vollständig zerstört.

Von den fünf großen Ameisenhaufen, die sich unmittelbar am Waldrand hinter dem Sportplatz Elmpt in Verlängerung der Straße Lehmkul befinden, war nur noch ein einziger erkennbar, und selbst dieser war stark beschädigt. Große Wanderstiefelabdrücke wiesen eindeutig auf menschliche Verursachung hin. Drei andere Haufen waren nach Durchforstungsmaßnahmen von Kronen- und Unterholz abgedeckt und fast komplett dem Erdboden gleichgemacht, der letzte von abgestorbenem und abgeschnittenem Dornengestrüpp überlagert.

Unwissenheit oder Ignoranz hatten fast zur vollständigen Vernichtung dieser „Waldbiotope“ geführt. Da konnte nur noch der NABU-Ameisenexperte Heinz van den Brock helfen, der die Kita vor ein paar Jahren mit seiner Ameisenausstellung besucht hatte.

Ich informierte Herrn van den Brock, der sich schnell um unser Problem kümmerte. Drei Schutzgitter und Hinweisschilder brachte er mit, eines davon baute er über den einzi-

gen noch vorhandenen Hügel sofort auf.

In der letzten Woche konnten dann mit Unterstützung von Mitgliedern des NABU Niederkrüchten die anderen Ameisenhügel vom Grünabfall befreit und über zwei Schutzgitter angebracht werden. Für die beiden verbliebenen Hügel sind Schutzgitter in Auftrag gegeben.

Bei der Kontrolle am Ostersonntag konnte ich erfreulicherweise feststellen, dass alle Völker auf ihren jetzt

wieder von der Sonne beschienenen Nestern aktiv waren.

Auch im Namen der Ameisenpaten der Naturpark-Kita danke ich Heinz van den Brock und den freiwilligen NABU-Helfern für ihre tatkräftige Unterstützung.

BEATE SIEGERS ■

Die Ameisenhügel werden von Ästen befreit.
Foto: Beate Siegers



Geburtstagsgeschenk an den NABU Willich

Das war ja eine freudige Überraschung, als uns Paul Muschiol von seinem runden Geburtstag berichtete. Er hatte seine Gäste statt eines Geschenks um eine Spende für den NABU Willich gebeten. Dabei kamen 200 Euro zusammen.

Da der NABU an diesem Tag eine Frühlingspflege-Maßnahme auf der

Schmetterlingsinsel im Schlosspark Neersen durchführte, wurden bei dieser Gelegenheit auch 17 heimische Sträucher gepflanzt: Schlehen, Weißdorn, Hartriegel, Kornelkirsche, Wolliger Schneeball, Gemeiner Schneeball und Sommerflieder. Paul Muschiol freute sich, dass seine Spende hierfür eingesetzt wurde.

Bei seinem nächsten runden Geburtstag – oder natürlich auch früher – kann er dann hoffentlich eine kräftige blühende Natur-Hecke bewundern, die vielen Vögeln und Insekten Nahrung bietet.

JACK und MONICA SANDROCK ■



Hallo Kinder,
die Blumen (rechts)
haben genauso
gerne nasse Füße
wie ich.

Freddys

Naturschutzseiten
für Kinder

QUIZ



Foto: Hans-Georg Wende



1. Welches Tier ist kein Vogel?

- A) Ortolan
- B) Schwalbenschwanz
- C) Milan
- D) Grasmücke

2. Hinter welchem männlichen Vornamen steckt ein Greifvogelnest?

- A) Horst
- B) Günter
- C) Walter
- D) Fred

3. Welches Tier wird hier abgebildet?



Lösungen:

1. B (Ein Schwalbenschwanz ist ein Schmetterling; siehe Bild oben); 2. A; 3. Zitronenfalter

Blume des Jahres:

Langblättriger Ehrenpreis

- Aussehen:** aufrechter behaarter Stängel mit länglichen, spitz zulau- fenden und am Rand ge- zackten Blättern; traubige Blütenstände mit vielen kleinen blauen Blüten
- Größe:** ca. 1 m hoch
- Standort:** nass bis wechsellnass, z. B. an Ufern großer Flüsse
- Blütezeit:** Juni bis August
- Verbreitung:** von Deutschland Richtung Osten in den gemäßigten Zonen Asiens
- Besonderheiten:** sehr beliebt bei Insekten; besonders gefährdet
- Weitere Eigenschaften:** mehrjährige Staude, d. h. im Winter sind Stängel und Blätter verwelkt

Es ist kein Geheimnis mehr, dass es inzwischen zu wenige Wildpflanzen gibt. Hobbygärtner nennen sie gerne „Unkraut“. Diese Pflanzen sind jedoch eine große Hilfe für viele Insekten, denen die Gifte in der Land- wirtschaft aktuell das Überleben sehr schwer machen.

Ihr könnt einen Beitrag leisten, wenn ihr in eurem Garten oder in Kübeln Wildkräuter sät. (Solltet ihr andere Flächen bearbeiten wollen, holt euch bitte die Erlaubnis ein, dass ihr dort aussäen dürft.)

Ihr werdet staunen, wie viele Insekten sich auf dieser Fläche nun dankbar einfinden. Dort könnt ihr z. B. Bienen, Hummeln, Schmetterlingen aber auch Blatt- läusen, die wiederum von Marienkäfern gefressen werden, Nahrung bieten.

Schickt uns doch mal Fotos von eurem selbst ge- schaffenen Stückchen Natur. (per Mail an info@nabu-krefeld-viersen.de oder per Post an NABU Krefeld/ Viersen, Talring 45, 47802 Krefeld) Wir freuen uns auf eure Bilder, die wir gerne auf unserer Homepage www.nabu-krefeld-viersen.de oder im NATURSPIEGEL veröffentlichen. Wenn ihr uns eure Adresse mitteilt, erhaltet ihr als Dankeschön von uns zur Unterstützung eurer Aktion ein Tütchen Wildblumensamen.



Vogel-Highlights



Kurzschneibeln;
Foto: Angelika Gerhardt

In den Monaten **Februar bis April** rastete die Masse der nordischen Wildgänse am Niederrhein, darunter auch wieder viele Besonderheiten. Spätestens im März begann der Durchzug anderer schöner Vogelarten.

■ Eine **Rothalsgans**, die mit einem grünen Züchtering markiert war, wurde vom 1.1. bis 4.4. am Niederrhein und die längste Zeit an der Bislicher Insel Xanten WES beobachtet, wo sie vom 6.3. bis 4.4. in Begleitung eines zweiten Artgenossen war. Eine dritte (unberingte) Rothalsgans wurde am 27.2. bei Ginderich Wesel WES beobachtet (V. Kelleter, J. Tupay u. v. a.).

■ Eine adulte **Ringelgans** hielt sich ebenfalls an der Bislicher Insel WES vom 16.2. bis 10.3. und vom 30.3. bis 3.4. auf (V. Kelleter, I. Schwinum u. v. a.).

■ Bemerkenswert waren gleich drei **Kurzschneibeln** bei Obermörnter Xanten WES (27.2. bis 1.3., V. Kelleter, E. Schulze, J. Uhlenbruck), eine weitere rastete an der Reeserschanz Xanten WES (23.2., A. Gerhardt).

■ Je eine **Zwerggans** konnte am Auesee Wesel WES (18.2., F. Ulbrich) und Am Schied Voerde WES (9.3. und 21.3., K. Koffijberg, M. Böing) unter den übrigen Gänsescharen „herausgekitzelt“ werden.

■ Der gelbe Ring einer männlichen **Moorente**, die vom 17. bis 24.2. auf dem Elfrather See KR schwamm, verriet, dass diese bereits 2013 am Steinhuder Meer (Niedersachsen) im Zuge des dortigen Wiedereinsetzungsprojektes beringt wurde (J. Gehnen, V. Klosinski u. a.). Ein unberingtes Männchen rastete vom 4. bis 9.3. auf dem Xantener Südsee WES (P. Weber, A. Gerhardt, F. Ulbrich, A. Beckmann).

■ Eine ebenfalls männliche **Trauerente** traute sich vom 29.3. bis 1.4. auf dem Diersfordter Waldsee Wesel WES vor die Linse einiger Ornithologen (F. Ulbrich, U.-C. Unterberg, I. Schwinum, M. Böing, P. Kretz u. a.).

■ Gleich drei (oder immer dersel-

be?) **Mittelsäger** konnten entdeckt werden: im Bereich Lippemündung/Lipperandsee WES (24.12.2017 bis 27.2., U.-C. Unterberg, F. Ulbrich), auf der Abgrabung an der Xantener Fährsee WES (28.2., R. Spitzkowsky) sowie recht spät noch auf dem Auesee WES (23. bis 24.4., A. Damschen, M. Böing).

■ Der seit dem 29.12.2017 auf dem Xantener Südsee WES ansässige **Rothalstaucher** wurde dort bis zum 8.2. beobachtet. Eine weitere Meldung vom 10.3. von dort betrifft wahrscheinlich einen neuen Vogel (A. Gerhardt, A. Beckmann, T. Alfert u. v. a.).

■ Auf dem Auesee WES wurden zudem ein **Ohrentaucher** (8. bis 13.2.; L. Köhler, M. Bussen, T. Alfert u. v. a.) sowie bis zu 8 (!) **Schwarzhalstaucher** beobachtet (6. bis 12.2., R. Volmer, F. Ulbrich, A. Damschen, H.-J. Gebauer).

■ Seit dem 11.3. rasteten bis zu 5 **Löffler** an der Bislicher Insel Xanten WES (T. Weber, R. Landes, T. Wiesner u. v. a.). Wie viele es wohl in diesem Jahr werden?

■ Ein sehr früher **Seidenreiherr** wurde am 8.2. an der Reeserschanz WES entdeckt (A. Gerhardt). Weitere Beobachtungen datieren von der Bislicher Insel (2 Ind. ab 21.4., K., M. & D. Hubatsch u. a.) und vom Milchplatz Rheinberg WES (V. Kelleter).

■ Bis zu zwei **Tüpfelsumpfhühner** balzten eifrig vom 2. bis 14.4. in der Dingdener Heide Hamminkeln WES (M. Steverding, M. Bussen, J. Kremer u. a.).

■ Vom **Säbelschnäbler** wurden 3 Ind. am Diersfordter Waldsee WES (7.4., P. Kretz) und 2 Ind. von der Bislicher Insel Xanten WES (25.4., R. Landes) gemeldet.

■ Vom **Sandregenpfeifer** wurde je ein Ind. in der Dingdener Heide WES (19.3., V. Kelleter) und am Baggersee Graverdyk Tönisvorst VIE (22.4., D. Hubatsch) gemeldet.

■ Bemerkenswert waren 27 **Zwergmöwen**, die am 23.4. am Auesee WES beobachtet werden konnten (A. Damschen).

■ Von der **Schwarzkopfmöwe** gelang bislang noch keine Beobachtung vom traditionellen Brutplatz am Diersfordter Waldsee WES. Beobachtungen von Einzelvögeln gelangen in der Dingdener Heide WES (4.2., J. Kremer) und am Hinsbecker Bruch Nettetal VIE (8.4., K. Hubatsch).

■ Eine **Sumpfohreule** erschien am 24.3. im Dämmerwald bei Schermbeck WES (W. R. Müller).

■ Gleich zwei **Wiedehopfe** wurden entdeckt: am 10.4. an der Toten Rahm Kempen VIE (R. Josten) und am 11.4. auf dem Winterswickler Feld Rheinberg WES (W. Bültmann).

■ Die größte Seltenheit des Berichtszeitraums war wohl eine **Rötelschwalbe**, die am 11.4. über dem Lüsekamp Niederkrüchten VIE lässig ihre Runden flog, ganz im Gegensatz zu den gestresst von weit ange-reisten Beobachtern (K. & D. Hubatsch, M. & J. Temme, T. Rautenberg u. a.).

■ Eine **Bartmeise** wurde am 3.2. in der Grasheide bei Grefrath bemerkt (H. Haas).

■ Eine männliche **Trauerbachstelze** wurde am 14.3. bei Müllern Grefrath VIE fotografiert (R. Josten).

■ Bei der traditionellen Kontrolle der Schlafplätze des **Bergpiepers** an den Krickenbecker Seen Nettetal VIE wurden 198 Ind. am 25.2. und 258 Ind. am 23.3. gezählt – beides wieder sehr erfreulich gute Ergebnisse (P. Kolshorn, S. Peerenboom, T. Traill, K. & D. Hubatsch).

■ Den Schluss dieser Zusammenschau bilden zwei sogenannte „**Trompetergimpel**“, die am 18.3. in den Dilborner Benden Brüggen VIE ein Konzert gaben (H. Mulhaupt). Dabei handelt es sich um eine östliche Unterart des Gimpels.

Alle Beobachtungen gibt es wie immer top-aktuell unter www.vogelmeldung.de und www.ornitho.de. Interessante Beobachtungen können Sie dort auch selbst eingeben.

Zusammengestellt von
DANIEL HUBATSCH ■

Die NABU-Jubilare in diesem Quartal: 25 Jahre Mitgliedschaft

seit 1.8.1993

Gerd Adam, Rheinberg
Wilfried Aurednik, Alpen
Elisabeth Backhaus, Alpen
Christof Backhaus, Alpen
Stefen Backhaus, Alpen
Clemens Backhaus, Alpen
Gergis Bassili, Rheinberg
H. Josef Beckmann, Alpen
Gustav Behrens, Rheinberg
Franz Benka, Xanten
Christel Berkels, Rheinberg
Norbert Beuckmann, Xanten
Philipp Beuckmann, Xanten
Hanna Beuckmann, Xanten
Pia Beuckmann, Xanten
Karla Beuckmann, Xanten
Mathilde Beuckmann, Xanten
Heinz Brauer, Xanten
Peter Braun, Oberhausen
Gertrud Breuer, Alpen
Alfred Cagnolati, Rheinberg
Manuela D Angelo, Rheinberg
Gisela Daedler, Alpen
Nicole Daedler, Alpen
Heino Daedler, Alpen
Michaela Daedler, Alpen
Erich Dams, Xanten
Thomas Dams, Xanten
Gerich Dams, Xanten
Claudio Dams, Xanten
Christa Dams, Xanten
Elsbeth Dicks, Rheinberg
Martin Dieudonne, Dinslaken
Andreas Eichler, Xanten
Fabian Eichler, Xanten
Heike Eichler, Xanten
Rolf Eller, Alpen
Nadine Eller, Alpen
Marianne Eller, Alpen
Karl Engenhorst, Alpen
Ilse Eska, Rheinberg
Heinz Esser, Xanten
Bernd Falke, Rheinberg
Marika Falke, Rheinberg
Niku Falke, Rheinberg
Oliver Falke, Rheinberg
Katharina Flaschel, Rheinberg
Siegfried Fox, Xanten
Dietmar Franke, Alpen
Helga Franke, Alpen
Birte Frie, Alpen
Hagen Frie, Alpen
Norbert Frie, Alpen
Doris Gasseling, Xanten
Susanne Gerißen, Xanten
Martin Gerißen, Xanten
Magdalena Gerißen, Xanten
Georg Gerißen, Xanten
Johannes Gerißen, Xanten
Martin Gerszewski, Alpen
Dieter Gorsler, Alpen
Brigitte Gottschalk, Xanten
Frederik Gottschalk, Xanten
Klaus Gottschalk, Xanten
Leonie Gottschalk, Xanten
Elmar Gras, Alpen
Ingrid Greupner, Xanten
Cornelie Gross-Thomas,
Rheinberg

Günther Hackstein, Alpen
Joachim Hamann, Rheinberg
Hans-Gerd Hansen, Xanten
Barbara Heimbach, Bocholt
Michael Heiming, Xanten
Gabriele Heiming, Xanten
Johannes Heiming, Xanten
Verena Heiming, Xanten
Miriam Heiming, Xanten
Thomas Heinrich, Rheinberg
Irmgard Hesper, Moers
Kornelia Hempel, Rheinberg
Beate Hockamp, Hünxe
Margret Hubert, Xanten
Wilfriede Hufen, Rheinberg
Theo Hussmann, Alpen
Wilfried Ihns, Rheinberg
Ulrike Ingenhorst, Alpen
David Ingenhorst, Alpen
Claudia Ingenhorst, Alpen
Johannes Ingenhorst, Alpen
Marina Joormann, Hamminkeln
Merle Joormann, Hamminkeln
Johannes Joormann,
Hamminkeln
Klaus Joormann, Hamminkeln
Uwe Joormann, Hamminkeln
Dietrich Joormann,
Hamminkeln
Anni Kalin, Alpen
Kathi Kappeler, Rheinberg
Wolfgang Kappeler, Rheinberg
Julia Kappeler, Rheinberg
Andreas Kappeler, Rheinberg
Carola Kasperek, Alpen
Maria Kempkes, Xanten
Heribert Kerkmann, Xanten
Regina Klötters, Rheinberg
Arno Knauf, Xanten
Waltraud Kopietz, Xanten
Nicole Köpp, Rees
Gabriele Koran-Büngeler,
Rheinberg
Jürgen Körner, Rheinberg
Monika Krause, Alpen
Axel Kreuzmann, Moers
Madeleine Küppers, Rheinberg
Franz Küppers, Alpen
Maria Langerbein, Rheinberg
Christian Langerbein, Rheinberg
Hans-Werner Langerbein,
Rheinberg
Kathrin Langerbein, Rheinberg
Johannes Laschet, Rheinberg
Michael Lindbuechl, Alpen
Susanne Lindbuechl, Alpen
Elfriede Lindbuechl, Alpen
Christa Löhr, Uedem
Carsten Löhr, Uedem
Dieter Löhr, Uedem
Jens Löhr, Uedem
Anne Löhr, Uedem
Erika Lüb, Xanten
Christa Maarschalkerweerd,
Hamminkeln
Karl Maliska, Alpen
Michael Manten, Xanten
Alf Martenka, Voerde
Franz Melchers, Xanten
Jana Melchers, Xanten

Anette Melchers, Xanten
Bärbel Melchers, Xanten
Wilhelm Meurs, Alpen
Leonie Meurs, Alpen
Maria Meurs, Alpen
Winfried Moll, Xanten
Anna Moll, Xanten
Heiner Mummert, Xanten
Helmut Neuhoff, Rheinberg
Sabine Neuhoff, Rheinberg
Stefan Neuhoff, Rheinberg
Katja Neuhoff, Rheinberg
Birgit Neuhoff, Rheinberg
Susanne Neumann, Rheinberg
Torsten Neumann, Alpen
Christel Nolte, Xanten
Christina Nolte, Xanten
Johannes Nolte, Xanten
Fabian Ohl, Moers
Thomas Ohl, Moers
Damian Ohl, Moers
Hartmut Pelz, Xanten
Erich Plönißen, Rheinberg
Marlies Reinders, Alpen
Rosemarie Rosen, Xanten
Armin Arno Rosen, Xanten
Jürgen Rosen, Xanten
Dieter Rösen, Sonsbeck
Heinz Rosin, Rheinberg
Helga Rosin, Rheinberg
Gabriele Rosin, Rheinberg
Michael Rosin, Rheinberg
Terwiel GmbH Sanitär- und
Heizungsbau, Rheinberg
Irma Saunar, Alpen
Beate Schieren-Ohl, Moers
Walter Schmengler, Rheinberg
Hans Gerd Schmithüsen, Xanten
Stefan Schmitz, Alpen
Edeltraud Schröder, Rheinberg
Sandra Schröder, Rheinberg
Udo Schröder, Rheinberg
Hannelore Schroer, Rheinberg
Hildegard Schülle, Rheinberg
Hein Schüller, Rheinberg
Heinz Werner Schupetta,
Rheinberg
Jutta Schürmann, Kamp-Lintfort
Eberhard Spiesecke, Rheinberg
Marc Spiesecke, Rheinberg
Gabriele Spiesecke, Rheinberg
Ina Spiesecke, Rheinberg
Ellen Stangenberg, Rheinberg
Rudolf Stawarczyk, Rheinberg
Kerstin Sternhagen-Eilert,
Rheinberg
Irene Strobl, Rheinberg
Karin Stukenborg, Xanten
Adolf Terlinden, Alpen
Gerd Terschueren, Rheinberg
Ulrich Teschke, Rheinberg
Reinhard Tiggelbeck, Xanten
Gerlinde Treffler, Xanten
Klaus Treffler, Xanten
Manuel Treffler, Xanten
Dorothea Tscherny, Alpen
Elisabeth van der Post, Xanten
Judith van der Post, Xanten
Isabella van der Post, Xanten
David van der Post, Xanten

Bert van der Post, Xanten
Peter van Elten, Xanten
Klaus Weinreich, Xanten
Klaus Weinrich, Alpen
Agnes Weinrich, Alpen
Christiane Weinrich, Alpen
Ludwig Wenninger, Alpen
Katja Wenninger, Alpen
Anne Wenninger, Alpen
Gabi Willemsen, Xanten
Jürgen Wollny, Rheinberg
Martha Wolters, Alpen
Klaus Wurtz, Rheinberg
Ulrike Wurtz, Rheinberg
Cornelia Zander, Alpen
Eugen Zenk, Rheinberg
Reineke Zweiräder, Xanten

Kreis Wesel

NABU Kreisgruppe Wesel: www.NABU-Wesel.de

Naturdetektive 2018
Während der Sommerferien treffen sich die Naturdetektive und alle, die es werden wollen, im Alter von 6 bis 14 Jahren im Kreis Wesel, um sich auf Entdeckungstour nach heimischen Tieren zu begeben. Weitere Informationen und Anmeldungen unter www.NABU-Wesel.de/Naturdetektive.jsp

Folgende Veranstaltungen stehen insgesamt auf dem Programm:

23.7. bis 25.7., 10 bis 13:30 Uhr (3 Tage!) Abenteuer NABU-Mitmach-Wald
Treffpunkt: Waldparkplatz in Xanten „Hees“, Philosophenweg/Ecke Trajanring
30 Euro für NABU-Mitglieder, sonst 45 Euro

23.7. bis 27.7., 10 bis 13:30 Uhr Insekten-Safari
Treffpunkt: Schießstand Wohnungswald Möllen, Friedrichstraße
50 Euro für NABU-Mitglieder, sonst 69 Euro

30.7. bis 3.8., 10 bis 13:30 Uhr Wald-Safari
Treffpunkt: Schießstand Wohnungswald Möllen, Friedrichstraße
50 Euro für NABU-Mitglieder, sonst 69 Euro

30.7. bis 3.8., 10 bis 13:30 Uhr Reise in die Naturreiche
Treffpunkt: Naturschutzzentrum Neukirchen-Vluyn, Tersteegenstraße/Ecke Lintforter Straße

50 Euro für NABU-Mitglieder, sonst 69 Euro

3.8., 20:30 bis 22 Uhr Auf Steinkauzpirsch in der Dämmerung
Treffpunkt: Naturforum Bislicher Insel in Xanten
4 Euro für NABU-Mitglieder, sonst 6 Euro

6.8. bis 10.8., 10 bis 13:30 Uhr Auf Naturpirsch in Feld und Flur
Treffpunkt: Gemeinschaftsgrundschule Veen, Kirchstraße 16, Alpen
30 Euro für NABU-Mitglieder, sonst 39 Euro

13.8. bis 17.8., 10 bis 13:30 Uhr Abenteuer Kreative Holzwerkstatt
Treffpunkt: NABU-Naturarena, Auf dem Mars/Ecke Bislicher Straße in Wesel-Bislich
50 Euro für NABU-Mitglieder, sonst 69 Euro

22.8., 20 bis 22 Uhr und 23.8., 20 bis 22 Uhr Fledermaus-Exkursion
Treffpunkt: Rotbachsee Dinslaken-Hiesfeld, Parkplatz Schützenverein
4 Euro für NABU-Mitglieder, sonst 6 Euro

Alpen
30.9., 11 bis 17 Uhr Streuobstwiesenfest Alpen
Ratsbongert am Dahlackerweg, Alpen

Dinslaken
2.9., Uhrzeit noch nicht bekannt Herbstfest Hof
Emschermündung, Am Hagelkreuz in 46535 Dinslaken

NABU-Naturarena
Mai bis Oktober, jeweils erster Sonntag im Monat, von 11 bis 17 Uhr

Ort: Auf dem Mars/Ecke Bislicher Straße in Wesel-Bislich

5.8., 11 bis 17 Uhr Kräuterrasen und Blumenwiese

2.9., 11 bis 17 Uhr Tiere und Pflanzen, Vorgärten

1.10., 11 bis 17 Uhr Erntedank, Blumenzwiebeln

Moers
2.9., 10 bis 17 Uhr SPD-Streuobstwiesenfest
Ort: Moers-Eick West, Theodor-Heuss-Straße

Neukirchen-Vluyn
15.9., 10 bis 17 Uhr Erntedankfest
Ort: Neukirchen-Dorf

Rheinberg
Jeden Sonntag Vogelbeobachtung, bei jedem Wetter!
Vom 1.3. bis zum 30.9. um 7 Uhr, vom 1.10. bis zum 28.2. um 8 Uhr
Ort: Parkplatz hinter der Kirche St. Peter, Rheinberg. Gäste sind willkommen. Wenn vorhanden, bitte Fernglas und Bestimmungsbuch mitbringen. Weitere Informationen: Karl-Heinz Gaßling, Telefon 02843 60927

28.7., 10 Uhr Erhaltungsschnitt Kirschbäume
Treffpunkt: Parkplatz Friedhof Bendstege in Rheinberg-Orsoy

25.8., 16 Uhr Wiesenmahd Wildblumenwiese inkl. Abräumen der Mahd
Treffpunkt: Parkplatz Friedhof Bendstege in Rheinberg-Orsoy

24.11., 11 bis 13 Uhr Mistelzweige schneiden und Abgabe gegen Spende
Parkplatz Bendstege/Friedhof Orsoy

Sa., 24.11., ab 11 bis 13 Uhr, Misteln gegen Spende
Treffpunkt: Parkplatz Friedhof Bendstege in Rheinberg-Orsoy, NABU Streuobstwiese

Voerde
14.7., 14 bis 18 Uhr Ritterfest, u. a. mit Eulen und Greifvögeln
Kinder und Jugendliche zwischen 6 und 12 Jahren können einen ausgefallenen Erlebnis- und Spielesonntag erleben. Mit vielen Mitmach-Gelegenheiten für Groß und Klein. Die NABU-Kreisgruppe Wesel ist mit Eulen und Greifvögeln vor Ort. Treffpunkt: Wasserschloss Haus Voerde, Allee 65, Voerde

Xanten
9.9., 11 bis 18 Uhr Obstwiesenfest Xanten
Treffpunkt: Naturforum Bislicher Insel

Veranstaltungen der Biologischen Station Kreis Wesel
Biologische Station im Kreis Wesel e.V. Freybergweg 9, Wesel 0281 962520 info@bskw.de

Termine der Biologischen Station Kreis Wesel unter www.bskw.de.

Krefeld/Kreis Viersen

NABU Brüggen

Sa., 7.7., 14 Uhr
**Schmetterlingswanderung
 in den Tackenbenden**
 Niederkrüchten-Elmpt,
 Wanderparkplatz
 Tackenbenden (vom ehe-
 maligen Zollamt über die
 Autobahnbrücke A52)
 S. Peerenboom

Sa., 8.9., 10 bis 14 Uhr
**Schlangen und Eidech-
 sen – auf den Spuren
 der Dinosaurier**
 Niederkrüchten-Elmpt,
 Wanderparkplatz

„Hillenkamp“, in Elmpt
 „Kreithövel“ abbiegen,
 über die Autobahn, dann
 links „Hillenkamp“ bis
 zum Ende; M. Heines

NABU Krefeld

Fr., 17.8., 20:30 Uhr
**Fledermäuse am Elfrather
 See**
 Parkplatz Elfrather See
 J. Schages BSKW,
 Kosten: 5 Euro

Mi., 5.9., 18 Uhr
**Wanderung durch
 die Spey: Neobiota**

Bataverstr. am NSG
 „Die Spey“ (gegenüber
 Bataverstraße 47)
 G. Heckmanns BSKW,
 Kosten: 5 Euro

NABU-Natur- schutzhof Nettetal

So., 8.7., 10 bis 17 Uhr
Bienenaktionstag
 Honig schleudern
 11 bis 13 Uhr
 Nettetaler Imkerverein

Di., 17.7. bis Fr., 24.8.,
Sommerferienprogramm
 Für Kinder von 3 bis 11
 Jahren, nähere Infor-
 mationen unter www.nabu-krefeld-viersen.de

Fr., 27.7., 20:30 Uhr
**Die totale Mondfinster-
 nis – Wildtierbeobach-
 tung in der Nacht**
 Nettetal, Parkplatz am
 Haus Milbeck, Koul 4
 (am Bahnradweg nörd-
 lich Schlibeck/B 509)
 M. Heines

Di., 31.7., 14 Uhr
**Tiere am See, am Fluss
 und am Bach – für Kin-
 der und Junggebliebene**
 Nettetal-Lobberich,
 Parkplatz an der Breyeller
 Straße/Fenland-Ring,
 südl. Windmühlenbruch
 gegenüber Möbel Busch
 M. Heines, Anmeldung
 erforderlich unter Telefon
 02153 8121

Sa., 8.9., 11 bis 14 Uhr
Kräuterwerkstatt
 Kosten: 25 Euro (24 Euro
 für NABU-Mitglieder) +
 15 Euro Materialkosten,
 Anmeldung bis 3.9.,
 G. Heckmanns; Telefon
 0175 2331066

NABU Willich

So., 15.7., 23.9.
**Tag der offenen
 Gartenporte**

NABU-Station im
 Schlosspark Neersen,
 Pappelallee 22

Biologische Station Krickenbecker Seen

So., 8.7., 14 Uhr
**Botanische Wanderung
 zu den Heidemooren**
 Nettetal-Kaldenkirchen,
 Wanderparkplatz an
 Haus Galgenvenn,
 Knorrstraße 77
 N. Neikes

Sa., 14.7., 14 Uhr
**Wanderung zu den
 Libellen und Vögeln
 im Rohrdommelgebiet**
 Nettetal-Leuth, Wander-
 Parkplatz an der Leuther
 Mühle, Hinsbecker
 Straße (L 373)
 S. Pleines

Do., 19.7., 14 Uhr
**Gewässeruntersuchung
 mit dem LUMBRICUS**
 Nettetal-Hombergen,
 Infozentrum Kricken-
 becker Seen, Kricken-
 becker Allee 36
 I. Lorenz/D. Schruck
 Anmeldung an infozen-
 trum@bsks.de oder
 02153 912909

Sa., 21.7., 14 Uhr
**Botanischer Spaziergang
 durch das Naturschutz-
 gebiet Salbruch**
 Viersen-Rahser, Niers-
 brücke am Clörather Weg
 (neben der Bahnlinie)
 P. Kröning

Alle Termine unter www.bsks.de

Anmeldung/Information:

NABU Krefeld/Viersen
 Telefon 02151 618700
 E-Mail info@nabu-krefeld-viersen.de

NABU-Termine immer aktuell im
 Internet: www.nabu-krefeld-viersen.de

Die NABU-Jubilare in diesem Quartal: 25 Jahre Mitgliedschaft

Dr. Reinhold Becker, Kempen	1.7.93
Christina Becker, Kempen	1.7.93
Christian Becker, Kempen	1.7.93
Dr. Regina Becker, Kempen	1.7.93
Johanna Blasius, Viersen	1.7.93
Hans-Gerd Breuer, Krefeld	1.7.93
Dieter Gutsch, Kempen	1.7.93
Marcus Gutsch, Kempen	1.7.93
Waltraud Gutsch, Kempen	1.7.93
Tina Christine Hinz, Willich	1.7.93
Andreas Karsten, Krefeld	1.7.93
Heike Klabunde, Krefeld	1.7.93
Konstantin Klabunde, Krefeld	1.7.93
Ferdinand Klabunde, Krefeld	1.7.93
Walter Klabunde-Simons, Krefeld	1.7.93
Marlene Lingen, Krefeld	1.7.93
Veit Messing, Krefeld	1.7.93
Regina Nöbel, Krefeld	1.7.93
Andreas Nöbel, Krefeld	1.7.93
Maike Nöbel, Krefeld	1.7.93
Jan Nöbel, Krefeld	1.7.93
Anke Rahmlow, Krefeld	1.7.93
Kurt Reinhold, Krefeld	1.7.93
Christian Reinhold, Krefeld	1.7.93
Gerda Reinhold, Krefeld	1.7.93
Harald Reinhold, Krefeld	1.7.93
Frank Severens, Krefeld	1.7.93
Ioannis Theodoropoulos, Krefeld	1.7.93
Sebastian Benthin, Wachtendonk	1.8.93
Julia Benthin, Wachtendonk	1.8.93
Oliver Benthin, Wachtendonk	1.8.93
Klaus Bergjohann, Nettetal	1.8.93
Anna Bilsse, Krefeld	1.8.93
Maria Fischer, Straelen	1.8.93
Dr. Erich Quadflieg, Krefeld	1.8.93
Hartmut Wenke, Viersen	1.8.93
Sarah Schroeteler, Manching	1.9.93

Vorstand

Vorsitzender

Peter Malzbender
 Blankenburgstraße 17
 46483 Wesel
 Telefon 0281 4609228
 pmalzbender@gmail.com

Stellvertreter

Frank Boßerhoff
 Heideweg 15
 46562 Voerde
 Telefon 02855 850223
 bosserhoff@NABU-Wesel.org

Finanzreferent

Gregor Alms
 Auf dem Mars 8
 46487 Wesel
 Telefon 02859 1228
 gregor.als@gmx.de

Weitere

Vorstandsmitglieder

Carsten Fröhlich
 An de Krüpper 8
 46509 Xanten
 Telefon 02804 8264
 sc-froehlich@t-online.de

Jugendreferent

Johannes Kleinherbers
 Diersfordter Straße 2
 46499 Hamminkeln
 Mobil 0151 67505821
 j.kleinherbers-naju@gmx.de

Ansprechpartner NABU vor Ort

Alpen

Treffen: Jeden ersten Dienstag im Monat um 19:30 Uhr in der Gaststätte Burgschänke, Burgstraße 32–34, 46519 Alpen
 Christian Chwallek (siehe unten)
 christian.chwallek@web.de

Dingden

Projekte und Treffen auf Anfrage: Manfred Anklam, Telefon 02852 3801, manfred.anklam@nexgo.de

Dinslaken

Treffen: Jeden zweiten Montag im Monat um 19:30 Uhr, Gemeindehaus Bruch, Dinslaken; Edmund Rodzinski, Telefon 02064 32322, ed-rodzinski@t-online.de

Hamminkeln

Treffen: Jeden zweiten Donnerstag im Monat, 20 Uhr, Gasthaus Götz, Diersfordter Str. 17, Hamminkeln; Matthias Bussen, Telefon 02852 968963, bussen@NABU-Wesel.org

Kamp-Lintfort

Projekte und Treffen auf Anfrage: Otto Sartorius, Telefon 02842 719358, fam.sartorius@t-online.de

Moers

Treffen auf Nachfrage: Karl-Heinz Hartmann, Telefon 02841 32372, ioa.hartmann@arcor.de
 Arbeitseinsätze in Moers, Raum Schwafheimer Meer und Steinbrücken Straße

Moers/Neukirchen-Vluyn

Treffen jeden Dienstag ab 15 Uhr im Naturschutzzentrum in Neukirchen-Vluyn, Ecke Tersteegenstraße/ Lintforter Straße; Franz Reuter, Telefon 02845 949660, f.Reuter.vluyn@t-online.de

Jeden vierten Dienstag im Monat (außer in den großen Ferien) um 19:30 Uhr im Nachbarschaftshaus des SCI Moers, Annastraße 29 a, hinter dem St. Josef Krankenhaus.

Rheinberg

Projekte und Treffen auf Anfrage: Sylvia Oelinger, Telefon 02844 2725, s.oelinger@freenet.de

Voerde

Projekte auf Anfrage: Treffen jeden ersten Mittwoch im Monat ab 19:30 Uhr; Ort: Dorfgemeinschaftshaus Voerde, Götterswickerhamm; Günther Kalisch, Telefon 02855 7784 und Hermann Rissel, Telefon 02855 5720

Wesel

Projekte und Treffen auf Anfrage: Peter Malzbender, Mobil 0157 72150372

Xanten

Treffen der Ortsgruppe: Jeden ersten Dienstag im Monat Naturforum Bislicher Insel 11, Xanten; 19:30 Uhr; Carsten Fröhlich, Telefon 02804 8264, sc-froehlich@t-online.de

Bei allen Veranstaltungen der NABU-Gruppen können Althandys abgegeben werden, die von den Gruppenleitern entgegengenommen werden. Weitere Informationen dazu unter www.nabu-wesel.de/handy-sammelaktion.jsp

Ansprechpartner für Fachgruppen

Fachgruppe Ornithologie

Peter Malzbender,
 Telefon 0281 4609228

Kinder- und Jugendgruppen

Angaben zu den Treffpunkten, Terminen der einzelnen Gruppenstunden (Wochentag, Uhrzeit) usw. finden sich unter: www.NABU-Wesel.de/NAJU-Gruppen.jsp

Hamminkeln, Hünxe, Kamp-Lintfort, Moers, Neukirchen-Vluyn, Schermbeck, Sonsbeck

Johannes Kleinherbers,
 Mobil 0151 67505821

Alpen

Christian Chwallek,
 Telefon 02802 80427

Brünen

Marion Lueb-Sagawe,
 Telefon 02856 3328

Dinslaken

Petra Sperlbaum,

Telefon 02855 850582
 sperlbaum@nabu-wesel.org

Dinslaken-Hiesfeld (P-Dorf)

Beate Neuhaus,
 Mobil 01573 4550762

Rheinberg

Wilfried Ingensiep,
 Telefon 02843 86317

Voerde

Petra Sperlbaum,
 Telefon 02855 850582
 sperlbaum@nabu-wesel.org

Wesel

Uwe Heinrich,
 Telefon 0281 63393

Xanten

Sylke Döringhoff,
 Telefon 02801 9872702
 doeringhoff@nabu-wesel.org

Weitere Details finden Sie unter www.NABU-Wesel.de, Rubrik Termine

NABU Geschäftsstelle
 Freybergweg 9, 46483 Wesel
 Telefon 0281 1647787
 Telefax 0281 9625222
 info@NABU-Wesel.org
www.NABU-Wesel.de

NABU-Spendenkonto:
 Sparkasse am Niederrhein
 BLZ 354 500 00, Kto.-Nr. 110 600 4995
BIC WELADED1MOR
 IBAN DE02 3545 0000 1106 0049 95
 Volksbank Rhein-Lippe e.G.
 BLZ 356 605 99, Kto.-Nr. 51 00 58 30 13
BIC GENODED1RLW
 IBAN DE95 3566 0599 5100 5830 13
 Für Spendenbescheinigung Adresse angeben.

Vorstand

NABU vor Ort

Ehrenvorsitzender:
Dr. Hans-Christian Mittag
47800 Krefeld
Telefon 02151 587540

1. Vorsitzender:
Reiner Rosendahl
47906 Kempen
Telefon 02151 4567890

2. Vorsitzender:
Peter Kolshorn
41372 Niederkrüchten
Telefon 02163 6221

Schriftführer:
Dietmar Vogel
47829 Krefeld
Telefon 02151 563398

Kassierer:
Markus Dörkes
47804 Krefeld
Telefon 02151 367538

Pressesprecherin:
Dr. Sandra Joppen-Hellwig
47809 Krefeld
Telefon 02151 652803

Beisitzer:
Gerd Schmitz
47799 Krefeld
Telefon 02151 46909

Klaus Kosmol
47804 Krefeld
Telefon 02151 5321945

Markus Heines
41334 Nettetal
Telefon 02153 8121

Petra Schwinn
Krefeld
Telefon 0173 2539523

NAJU Kinder- und Jugendgruppen

Nettetal:
NABU-Naturschutzhof
Telefon 02153 89374
NEU: Jugendgruppe
Nettetal

Grefrath:
Doris Werschmöller
Telefon 02158 409840

Viersen:
Günter Wessels
Telefon 02162 8976864

Kempen:
NABU-Geschäftsstelle
Telefon 02151 618700

Krefeld:
NABU-Geschäftsstelle

Willich:
NABU-Geschäftsstelle

Brüggen
Jeden dritten Freitag im Monat, 20 Uhr
BIS, Klosterstraße 5, 41379 Brüggen
Markus Heines, Telefon 02153 8121

Grefrath
Karsten Hessler,
E-Mail: Karsten.Hessler@web.de

Kempen
Jeden 1. Mittwoch im Monat, 19:30 Uhr,
Gemeindezentrum der Thomaskirche Kempen,
Eingang Wachtendonker Straße,
nicht in den Ferien
Peter Kunz, Telefon 02845 6080024
www.nabu-kempen.de

Krefeld
Jeden zweiten Donnerstag im Monat,
19:30 Uhr, Umweltzentrum Krefeld,
Talring 45, 47802 Krefeld
Michael Müller, Telefon 02151 951874

Nettetal
Neu: monatliches Treffen: jeden 1. Montag im
Monat um 19 Uhr, NABU-Naturschutzhof,
Sassenfeld 200, Nettetal
Jürgen Tüffers, Telefon 02153 5951

Niederkrüchten
Jeden letzten Mittwoch im Monat, 19:30 Uhr,
Gaststätte „Zur Tenne“ in Niederkrüchten-
Birth, Annastraße 103a
Sebastian Boekels, Telefon 02163 80893

Schwalmtal
Jeden ersten Freitag im Monat, 19 Uhr,
Gaststätte „Zur Schier“, Schier 4, Schwalmtal
René Klinner, Telefon 0152 25843350

Tönisvorst
Jeden letzten Dienstag im Monat, 19:30 Uhr,
Gemeinschaftsgrundschule GGS,

Ansprechpartner

Ameisenschutz
Heinz van den Brock, Telefon 02154 1842

Botanik/Pflanzenkartierung
Monika Deventer, Telefon 02162 352439
Gisela Siecken, Telefon 02151 593037
Ernst Schraetz, Telefon 02151 730281

Energiepolitik
Klaus Kosmol, Telefon 02151 5321945

Erbschaft, Stiftung, Liegenschaften
Bodo Meyer, Telefon 02151 43257

Fledermäuse in Krefeld
Michael Müller, Telefon 02151 951874

Fledermäuse im Kreis Viersen
Fledermaus-Ambulanz, Manuela Menn,
Viersen, Telefon 02162 3600051
Ernst Holthausen, mobil 0173 2987549

Gewässerschutz
Werner Schmidt, Telefon 02156 419030

Hornissen, Wespen, Bienen, Hummeln
Harry Abraham, Telefon 02154 1888
Norbert Gries, Telefon 02153 1375513

Infos zu den NAJU-Kinder- und Jugendgruppen
im Internet unter www.nabu-krefeld-viersen.de,
Rubrik NAJU

Hülser Straße 51, 47918 Tönisvorst
Reimer Martens, Telefon 02151 994263

Viersen
Jeden vierten Donnerstag im Monat, 19:30 Uhr
Haus Becker, Schulstraße 26, Viersen-Dülken
Günter Wessels, Telefon 02162 8976864

Willich
Jeden letzten Donnerstag im Monat, 19 Uhr
Sommermonate bis September: NABU-Station,
Pappelallee 22, Schlosspark Willich-Neersen,
Jack Sandrock, Telefon 02154 70279
Internet: www.nabu-willich.de

NABU Geschäftsstelle
Talring 45, 47802 Krefeld,
Telefon 02151 618700, Fax 618751
E-Mail info@nabu-krefeld-viersen.de
Öffnungszeiten: Mo – Do 9 – 12 Uhr
Am besten vorher kurz anrufen

Athene Naturschutzvertrieb GmbH
Markus Heines, Telefon 02153 8121

NABU Naturschutzhof
Sassenfeld 200, 41334 Nettetal,
Telefon und Fax 02153 89374
naturschutzhof@nabu-krefeld-viersen.de
Öffnungszeiten: ganzjährig
Mo – Do 8 – 16 Uhr, Fr 8 – 14:30 Uhr
Mai bis Oktober: zusätzlich So 11 – 17 Uhr
Das Außengelände ist jederzeit zugänglich.

NABU im Internet: www.nabu-krefeld-viersen.de

NABU-Spendenkonto: Sparkasse Krefeld
IBAN DE72 3205 0000 0057 0011 90
BIC SPKRDE33
Für Spendenbescheinigung bitte Adresse angeben

Ornithologie
Stefani Pleines, Telefon 02153 95835-3

Praktischer Naturschutz in Krefeld
Gerd Schmitz, Telefon 02151 46909

Säugetiere im Kreis Viersen
Markus Heines, Telefon 02153 8121

Schmetterlinge
Norbert Gries, Telefon 02153 1375513
Peter Kunz, Telefon 02845 6080024

AG Eulenschutz
Markus Heines, Telefon 02153 8121

AG Obstwiesenschutz
Karoline Cremer, Telefon 0157 53477561

AG Planverfahren
Peter Kolshorn, Telefon 02153 958355

AG Wald und Baumpflege
Markus Rotzal, Telefon 0202 70556690

NABU-Pflegetrupp
Halle: Joh.-Girmes-Straße 30, Grefrath
Telefon und Fax 02158 7301
Handy 0176 44420728



NABICHT PARTNER

Kleiner Feuerfalter · Lycaena phlaeas – Foto: NABU

Denken Sie bitte an die Zukunft. Auch wenn es nicht mehr Ihre ist.



Es ist kein einfaches Thema, wenn es darum geht, was aus unserem Vermögen wird und wie wir unseren Nachlass regeln. Haben in früherer Zeit kinderlose Menschen ihr Vermögen häufig den Kirchen überlassen, so werden heute auch andere Stiftungszwecke bedacht. Ihre Zustiftung an die „Stiftung Krefelder Natur- und Kulturlandschaften“ geht in vollem Umfang in das Stiftungsvermögen ein und leistet dauerhaft einen Beitrag für Mensch und Natur am Niederrhein – auch für kommende Generationen. Ein schöner Gedanke, am Fundament Zukunft mitzuwirken, finden Sie nicht?

Stiftung Krefelder Natur- und Kulturlandschaften · c/o Bodo Meyer · Friedensstraße 265
 47829 Krefeld · Telefon 02151 43257 · meyer@nabu-krefeld-viersen.de



Ralf Brender
 Evertsstr. 30
 47798 Krefeld
 Tel: 0 21 51 / 80 24 60
 Fax: 0 21 51 / 80 45 70
www.hueldopp.de
info@hueldopp.de



T 0180.30 200 30
 (0,09€ / Min. SNT)



Entsorgungs- akrobaten*

* Egal was – wir entsorgen alles, was Sie nicht mehr haben möchten. Schnell, flexibel und günstig. Unsere Container gibt es in allen Größen.

www.entsorgung-niederrhein.de



SEIDE AUS KREFELD

www.seidenkultur.de

MADE IN KREFELD



Das historische Muster – in Krefeld entworfen.
 Die reine Seide – in Krefeld gewebt.
 Das exklusive Endprodukt – in Krefeld konfektioniert.
 Besuchen Sie das HAUS DER SEIDENKULTUR mit Geschenkideen aus reiner Seide und vielem mehr.



HAUS DER SEIDENKULTUR

Luisenstraße 15 · 47799 Krefeld · 02151 936960

Mi, Do und Fr (auch an Feiertagen) 15–18 Uhr sowie So 13–17 Uhr
museum@seidenkultur.de · www.seidenkultur.de · www.facebook.com/seidenkultur